Mittwoch, 12 Februar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 7749. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1873.

Lotterie.

Bei der am 11. d. angefangenen Ziehung der 2. Klasse 147. Kgl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 10,000 ℛ auf Nr. 86,028. 1 Gewinn von 4000 ℛ auf Nr. 23,727. 1 Gewinn von 600 ℛ auf Nr. 6046. 2 Gewinne von 200 ℛ fielen auf Nr. 61,549 und 76,323. 3 Gewinne von 100 ℛ auf Nr. 1892 70,091 72,083.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Madrid, 11. Februar. Beide Häuser der Cortes (Senat und Congreß) haben sich in gemeinsamer Sitzung als souveräne Cortes constituirt und nahmen einstimmig die Abdankungs-Botschaft des Königs an. Dieselbe besagt, Spanien lebe in beständigen Kämpfen; wären dieselben gegen einen äußeren Feind, so würde der König nicht abgedankt haben, aber die Spanier bekämpfen einander selbst; er wolle nicht König einer Partei sein und nicht gesetzwidrig regieren. Alle Anstrengungen halte er für unfruchtbar, er entsage daher der Krone für sich und seine Nachkommen.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 11. Februar. In dem gestern unter Vorsitz des Kaisers vereinigten Ministerrathe hat nach der „Neuen freien Presse" die Vorlage wegen der directen Reichsrathswahlen die kaiserliche Zustimmung erhalten. Wie dasselbe Blatt auf Grund glaubwürdiger Nachrichten mittheilt, beabsichtigt die Majorität der galizischen Reichsrathsabgeordneten der Wahlreform gegenüber keine feindselige Haltung einzunehmen.

London, 11. Febr. Der „Times" zufolge hat die brasilianische Regierung sich der submarinen Telegraphengesellschaft gegenüber verpflichtet, durch den Abschluß internationaler Verträge die Neutralität des zu legenden telegraphischen Kabels sicher zu stellen. — Nach den heutigen Morgenzeitungen würde heute ein Abfluß von 200,000 Pfd. Sterl. aus der englischen Bank (vermuthlich nach Japan) zu gewärtigen sein. — Das hier zum Zwecke der Sammlung einer Entschädigungssumme für den Pastor Hessel gebildete Comité hat demselben gestern auf dem deutschen Consulate den Subscriptionsbetrag von 1200 Pfd. St. und einen silbernen Pokal überreicht. Pastor Hessel sprach den Wunsch aus, daß letzterer nebst einer Summe von tausend Thalern seinem [illegible] übersandt werden möchte. Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff war an seinem Erscheinen durch Unwohlsein verhindert.

Paris, 11. Februar. Einer Mittheilung der „Agence Havas" zufolge hat Edgar Quinet heute Mittag eine Depesche der spanischen Deputirten Figueras und Castelar erhalten, wonach heute Abend in Madrid die Republik proclamirt werden soll.

Rom, 11. Februar. Nachdem Oesterreich das Schiedsgericht in der Laurionfrage angenommen hat, sind demselben, wie „Opinione" meldet, von den betheiligten Mächten die bezüglichen Actenstücke übermittelt worden.

Lissabon, 10. Februar. Von Loanda (Westküste von Afrika) sind Nachrichten von einem unter den dortigen Eingeborenen ausgebrochenen Aufstand eingegangen. Auf Beschluß des Ministerconseils sollen deshalb Truppen und eine Kriegscorvette dorthin abgesandt werden, an deren Bord sich auch der mit unbeschränkten Vollmachten versehene neue Gouverneur Baptista Machala einschiffen wird. In kurzer Frist wird die Regierung neue Verstärkungen nachsenden.

Newyork, 11. Februar. Der Schatzsekretär Boutwell hat dem Congresse eine Gesetzesvorlage zur Annahme empfohlen, welche die amerikanische Handelsmarine zum Gebrauch des internationalen Schiffssignal-Codex verpflichtet.

Danzig, den 12. Februar.

Fürst **Bismarck** sagte neulich in seiner Rede über die Ministerkrisis, daß dem Reichskanzler nothwendig sei eine **Herausschälung und Loslösung von der Vegetation, die sich am Ministerium angesetzt habe.** Ob er dabei auch an die Vegetation gedacht, welche der Abgeordnete **Lasker** nun aufgedeckt hat? Schwerlich. Dieselbe schlug unter dem Ministerium Manteuffel ihre ersten Wurzeln, ist vom Fürsten Bismarck als eisernes Inventar übernommen und auf's Neue befruchtet worden. Herr **Wagener** ist der beste Repräsentant dieser Vegetation, und wir wollen hoffen, daß sie nun endlich von dem Körper entfernt werde, damit dieser wieder gekräftigt werde zu neuem, gesunderem Leben. Von dem **Handelsminister** hieß es gestern in Abgeordnetenkreisen in Berlin, wie uns von dort berichtet wird, daß er **in sich gehe.** Das wäre auch Zeit; in der Sonnabendsitzung war noch nicht viel davon zu bemerken. Es war ihm der schwerste Vorwurf gemacht worden; er hat einem zwischen der Regierung und der Kammer vereinbarten, bereits publicirten Gesetz, das dem Schwindel der Actiengesellschaften wehren sollte, ein Schnippchen geschlagen, indem er ein Eisenbahnstatut genehmigte, das mit diesem Gesetze in Widerspruch steht. Er griff auch noch später, als der Handelsrichter die Eintragung in das Handelsregister verweigerte, zu Gunsten der Gesellschaft ein. Nun hat er diese Anschuldigungen nicht etwa als unwahr, als böswillig erfunden bezeichnet, nein — er hat sie in der Hauptsache **eingestanden,** und — was noch schlimmer ist — er hat sie zu **vertheidigen** gesucht. Daß er bald seine Stellung räumen wird, räumen muß, ist wohl außer Frage, möge er bis jetzt auch noch wenig Geneigtheit dazu zeigen. — Aus **Berlin** schreibt man uns darüber: „Im Conseilzimmer des Abgeordnetenhauses wurde heute **Ministerrath** abgehalten, dem auch Fürst **Bismarck** beiwohnte. Nach Schluß der Sitzung conferirte der Ministerpräsident mit dem Präsidenten v. **Forckenbeck. Laskers Antrag** auf Einsetzung einer Untersuchungs-Commission wird wahrscheinlich erst **Sonnabend** auf die Tagesordnung des Hauses gelangen. Dem Vernehmen nach wird sich die Regierung **zustimmend** zu demselben verhalten. Die Stellung des Handelsministers dürfte indessen durch diesen Beschluß **nicht** (? D. Red.) erschüttert werden. Graf Itzenplitz wohnte dem Ministerrathe bei und die ausgesprochene Erwartung, daß seine Demission unmittelbar erfolgen werde, scheint sich vorläufig nicht zu erfüllen."

Aus derselben Feder erhalten wir folgende Mittheilung: „Neue Zweifel erheben sich innerhalb der Regierung über die Bereitwilligkeit des **Herrenhauses,** zu den **Kirchengesetzvorlagen** sein Ja und Amen zu sagen. Die zur bevorstehenden Sitzung hier eintreffenden Herrenhausmitglieder stellen allerdings die Zustimmung der Majorität für drei der Kirchengesetze in Aussicht; jedoch wollen sie sich gegen jenes über den Austritt aus der Kirchengemeinschaft erklären und hoffen mit einschneidenden Amendements den eigentlichen Zweck des Gesetzes zu vereiteln. Die Entschlossenheit der Herrenhäusler, gegen das Austrittsgesetz Front zu machen, wird außerdem noch von der Furcht dictirt, daß der Cultusminister die Gesetzvorlage über die **selbstständige Organisation der evangelischen Kirche** noch früher im Staatsministerium einbringt, als bisher erwartet wurde. Ueber das Wesen dieses Gesetzes haben wir uns an dieser Stelle bereits ausgesprochen. Die Frommen des Oberhauses sehen darin keine Gewähr für eine Sicherung gegen die **Staatsomnipotenz.** Das ist ihr Schlagwort."

In **Oesterreich** soll nun endlich der Gesetzentwurf, welcher **directe Reichtagswahlen** einführen will, nach der „N. fr. Pr." die kaiserliche Sanction erfahren haben. — In **Ungarn** fällt die **Deakpartei** allmälig in ihre Bestandtheile auseinander, und das sich auf dieselbe stützende Cabinet **Szlavy** beginnt in Folge dessen zu wanken. Die streng deakistischen Blätter leugnen zwar die Ministerkrisis entschieden ab und suchen alle die umlaufenden Gerüchte zu desavouiren oder ins Lächerliche zu ziehen, ja sie sogar als ein Manöver Lonyay's darzulegen. Wir fürchten nur, daß sie diesmal wieder ebenso weise sind, wie damals, als Lonyay fiel. Niemand wollte damals daran glauben. Die Deakisten setzten sich aufs hohe Pferd und hielten es rein für unmöglich, und doch trat das Ereigniß wenige Tage darauf ein. Die Offiziösen haben nun einmal die Eigenthümlichkeit, auf Commando Alles zu behaupten, was gewünscht wird, und wenn es auch wenige Tage darauf desavouirt wird. So bemühen sie sich auch mit großem Eifer gegenwärtig die **finanzielle Lage Ungarns** im rosigsten Lichte erscheinen lassen. Die Behauptungen der Beschöniger von dem agrarischen und volkswirthschaftlichen Aufschwung Ungarns sind geradezu erlogen. Die Magyarenwirthschaft hat das Land zurück, aber nicht vorwärts gebracht und sie wird es noch immer weiter zurückbringen. Die Steuerrückstände, doch wohl ein sehr bezeichnendes Indicium, haben sich mit jedem Jahre seit 1867 vermehrt.

Aus **Frankreich** verlautet, daß Herr Thiers unter keinen Umständen die von der Dreißiger-Commission gefaßten Beschlüsse acceptiren werde. Der Streit wird nun aus der Commission in die National-Versammlung getragen und dort wohl zu den heftigsten Debatten Veranlassung geben. Weil die Rechte dem Präsidenten noch immer in dieser Frage ziemlich schroff gegenüber steht, so hat er es wieder mit einer Schwenkung nach links versucht. Er hat einer Deputation des linken Centrums versichert, die ganze Regierung stehe fest zusammen und der Präfect der Seine hat im Auftrage des Municipalraths von Paris Thiers gebeten, unerschütterlich auszuharren.

In **Italien** hat bekanntlich die Regierung der Kammer einen Gesetzentwurf **über die kirchlichen Orden** vorgelegt, über dessen zweiten Paragraphen die von dem zweiten Parlamente niedergesetzte Commission sich lange nicht mit dem Ministerium verständigen konnte. Dieser Paragraph wollte den **Ordens-Generalaten** Schutz gewähren, die Commission wollte aber auch diese aufheben. Im Grunde genommen ist der italienischen Regierung an den Ordensgeneralaten auch weniger als Nichts gelegen, sie hatte jenen Paragraphen nur mit Rücksicht auf die anderen katholischen Regierungen, besonders auf Frankreich, aufgestellt. Als die Gefahr wuchs, daß die Ordensgeneralate fallen würden, da thaten die **französischen Bischöfe,** voran der von Versailles, den unklugen Schritt, gegen ein solches Vorhaben zu protestiren. „Die Aussicht auf die Erhaltung der Generalate war für uns ein letzter Hoffnungsanker", so sagten sie; „wenn die Wurzel nicht aus dem Boden gerissen wird, so kann man hoffen, daß sie neues Leben bekommen und neue Zweige treiben wird." Das mag wohl sehr richtig sein; in die politische Sprache übersetzt, heißt es: „Laßt uns nur den zweiten Paragraphen, so werden wir schon mit dem ersten, der die Klöster aufhebt, fertig werden." Es war aber doch unklug; denn nun wurde das Nationalgefühl der Italiener wachgerufen und man bestand jetzt erst recht auf die Aufhebung der Generalate, um den selbstständigen Willen gegenüber der von den Bischöfen geforderten fremden Einmischung zu documentiren. Nun hat der General-Conrector des Bettelordens der Minimi, Pater Raffaele Ricca in Rom, den vielumstrittenen Paragraphen zu Grunde gerichtet. Er hat ein geheimes Rundschreiben an alle Mitglieder des Ordens in Italien gerichtet, in dem er den Weg angiebt, wie man die aufgehobenen Orden mit dem größten Theile ihres Eigenthumes erhalten könne und zwar soll dies gerade durch den Ordensgeneral in Rom geschehen. Durch eine Indiscretion ist dies Rundschreiben, welches genau angiebt, wie die in den Jahren von 1866 — 70 erlassenen Klostergesetze umgangen werden können, in die Oeffentlichkeit gelangt und hat den Gegnern der Generalate die beste Handhabe geboten.

Spanien befindet sich wieder in einer neuen und höchst bedenklichen Krisis. König **Amadeus** (geb. 1845, zweiter Sohn Victor Emanuels, nahm die spanische Krone am 4. December 1870 an, traf am 1. Januar 1871 in Madrid ein) legt die Krone nieder, die ihm nur eine Dornenkrone gewesen. Der Entschluß ist wohl schon lange in ihm gereift, die von der „Agence Havas" gemeldete Ursache ist höchstens die Veranlassung zur Verkündigung desselben. (Im vorigen Sommer wurde General **Hidalgo** mit einem Commando nach dem Baskenlande geschickt, in Barcelona verweigerten ihm viele Offiziere der Artillerie den Gehorsam, weil er bei einem Militäraufstande zugleich „Verleiter, Verräther und Henker" gewesen war.) König Amadeo war ein Spielzeug in der Hand der Parteien, die um die Wette das Land zerrütteten, ohne daß er nach der Verfassung wirksam eingreifen konnte, und doch fiel mancher der Mißgriffe auf ihn zurück. Er stand in dem Lande allein ohne persönliche Anhänger, die Republikaner haßten ihn und die Freunde des jeweiligen Ministeriums wurden zu erbitterten Feinden der Dynastie, wenn ihrer Partei das Staatsruder von den Gegnern aus der Hand gewunden wurde. Conservative aus Grundsatz giebt es dort nicht, die sich so nennen, sind fanatische Anhänger von Don Carlos oder Alphons und die Mehrheit der Armee ist gleichfalls alphonsistisch gesinnt. Um Spanien wieder in Ordnung zu bringen, dazu bedarf es eines energischen Mannes ohne viel Rücksichten, der mit starker Faust die Gegner zur Ruhe zwingt und Amadeus ist nichts weniger als das. Ueber das von dem Parteien unterwühlte Land wird wohl jetzt Anarchie hereinbrechen. Gestern Abend sollte die Republik erklärt werden und dieses dürfte wohl auch auf die Verhältnisse in Frankreich zurückwirken. In Paris fürchtet man, daß die **deutschen Truppen** jetzt mit der **Räumung** zögern, oder gar weiter gegen die französische Hauptstadt vorschreiten werden. Dies würde wahrscheinlich nur geschehen, wenn die Ereignisse in Frankreich selbst die Erfüllung der französischen Verpflichtungen in Frage stellen würden.

Deutschland.

△ **Berlin**, 11. Febr. In Betreff der Vorlage über die **Eisenbahnanleihe** von 120 Mill. ℛ wird die Mehrheit des Abgeordnetenhauses, wie jetzt mit aller Bestimmtheit gemeldet werden kann, **ein ablehnendes Votum** fällen, sobald die Verhandlungen in der letzten Woche ohne Resultate für das zustehende Ressort bleiben sollten. Die verstärkte Eisenbahn-Commission, welche bisher nur ein technisches Votum abgegeben hat und die Annahme aussprach, kann und wird dies zwar nicht ändern, dürfte aber im gegebenen Falle den politischen Gesichtspunkt in einer Resolution zum Ausdruck bringen. — Die Berathungen der delegirten Ministerialräthe Preußens, Bayerns, Badens, Württembergs, Sachsens über den Gesetzentwurf betreffend die Einführung der **Civil- und Strafprozeßordnung** für das deutsche Reich, welche gestern begonnen haben,

Glaukopis Athene.

„Da fallen mir alle meine Sünden ein", pflegte mein Vater zu sagen, wenn ihm beim Lesen oder im Gespräch irgend etwas Unerwartetes in die Quere kam, das ihn an vergangene Zeiten erinnerte.

Mit meinem Vater rief ich: „Da fallen mir alle meine Sünden ein", als ich vor einiger Zeit die Notiz in den Zeitungen las, daß ein Herr Schliemann mit einigen hundert Arbeitern bei seinen Ausgrabungen in Troja endlich der Beschützerin des vielgewandten Odysseus direct, nicht auf den Leib, sondern auf den Kopf gekommen sei und gefunden habe, daß besagter Kopf ein Eulenkopf war und das Beiwort „glaukopis", das den Philologen, den Schulmeistern und den geplagten Gymnasialschülern schon so viel Kopfzerbrechens gemacht hat, nichts Anderes bedeutet, als „die Göttin mit dem Eulengesicht!"

Ich bin weder Philologe noch Archäologe, aber ich nehme Herrn Schliemann's Erklärung nicht an, trotz der hundert und mehr Arbeiter, mit denen er mir auf den Leib rücken könnte. Diese Erklärung stellt den Paris und sein Abenteuer mit den drei Göttinnen geradezu auf den Kopf, und damit auch die ganze Geschichte von Troja mit sammt der schönen Helena.

Wie kann ein Frauenzimmer mit einem Eulenkopfe, und wenn sie auch eine Göttin ist, um den Preis der Schönheit concurriren? Freilich hatte die andere Mitbewerberin, die göttliche Here oder Juno „Ochsenaugen", aber was sind Ochsenaugen gegen ein Eulengesicht, Schleiereule oder Waldkauz? Wenn also Athene wirklich ein Eulengesicht hatte, so konnte sie nicht concurriren, konnte nicht über den Spruch von Paris sich ärgern, also auch nicht Troja durch ihre perfiden, dem Odysseus eingeblasenen Listen zerstören! Im Uebrigen ist es mir eigentlich ganz recht, wenn Athene ein Eulengesicht hat. Erstens bekömmt sie dadurch ein zoologisches Interesse und dann hat mir diese Person, dieses Mannweib, hätte ich beinahe gesagt, die lügt, wie gedruckt, mit Feldsteinen um sich wirft wie ein angetrunkener Steinklopfer und sich in alle möglichen Händel mischt, nie gefallen wollen, trotzdem daß Phidias ihre Bildsäule aus Elfenbein und Gold machte. Auch die Beharrlichkeit, womit sie bei allen Gelegenheiten, sogar in der Stube, den Helm und die Pickelhaube auf dem Kopfe behält, hat mir nie recht eingeleuchtet.

Es giebt im Gehirne ganz gewiß zarte, aber auf einen allgemeinen Grundton abgestimmte Saiten, die eine ganze Welt von Tönen harmonisch nachklingen lassen, sobald die leiseste Berührung sie in Schwingung versetzt. Eine solche Saite hat die Schliemann'sche Glaukopis bei mir angeschlagen. Wie stiegen sie auf, die hehren Gestalten mit Haselstock und Grammatik, die jene Zeit beherrschten,

— — — wo mir die Genossen
Dintenfässer auf die Hosen gossen,

die Gestalten aus dem „Piuuh", wie wir das Gymnasium als Abkürzung von Pädagogium nannten, wo es für uns Schüler speciell nicht läutete, sondern „klebbte", der „Dachs" und der „Pörser", das „Theekännchen" und das „Aepfellaibchen", der „Finker" und der „Trüllerich" und wie sie alle geheißen haben mögen, die bestimmt waren, die Gießener Jugend in die heiligen Tempelhallen des klassischen Alterthums einzuführen! Welche Führerschaft und, bin ich gezwungen, in strenger Selbsterkenntniß beizufügen, welche Heerde! Wenn ich heute meine und meiner Kameraden jugendliche Thätigkeit mit medicinischem Auge überschaue, so wundere ich mich einerseits, daß überhaupt aus irgend Einem irgend etwas geworden ist, und andererseits, daß es Naturen unter den Lehrern geben konnte, die nicht zehnmal im Jahre sich die Schwindsucht anärgerten und nicht alljährlich eine Mißgeburt mit ihren ehrsamen Ehefrauen im Zorne zeugten.

Der „Finker" hatte sich in der That die Schwindsucht angeärgert, und wir thaten nicht das Geringste, um die Ursache seiner Krankheit wegzuräumen. „Cet âge est sans pitié", hat schon Lafontaine gesagt, und wenn gleich ein Franzose es gesagt hat, so bleibt es doch wahr. Als der brave Mann später aus dem Staatsdienste austrat und die officielle Rotte, die ihn in das Grab gebracht hätte, gegen ein Häuflein von Privatschülern vertauschte, besserte sich seine Gesundheit zusehends, die Eiterhöhlen in der Lunge vernarbten und mein Vater pflegte ihn gerne als glänzendes Beispiel einer wirklich geheilten Schwindsucht in seinen Vorlesungen anzuführen. Mir steht die lange hagere Gestalt noch lebhaft vor den Augen, wie sie mühsam die Treppen hinanstieg und in das geheizte Schulzimmer eintretend, damit begann, zwei ungeheure, mit Pelz und Wolle gefütterte Bastschuhe, sogenannte Finken, in die Ofenkachel einzuschieben. Dann schälte sich nach und nach der Körper aus einem Garrick mit unzähligen Kragenstreifen, aus verschiedenen Shawls und sonstigen Umhüllungen heraus, wobei der Primus hilfreiche Hand leisten mußte, während wir übrigen „Klassiken" (so war unser Titel) emsig Bücher und Hefte zurechtlegten. War die Abschälung von oben geschehen, so wurde ein Stuhl an den Ofen gerückt und nun begann eine schwierige Operation: das Ausziehen der hohen Stiefel und das Anlegen der Finken, wozu manchmal nicht nur der Secundus, sondern auch der Tertius und Quartus durch einen Wink commandirt wurden. Jetzt erst erhob sich der Finker und schritt weitausgreifend, aber unhörbar, zu einem Wandschränkchen, in welchem er seine Bücher und eine Anzahl von Haselgerten aufbewahrte, die wir stets zu verderben trachteten, indem wir sie mit dem Federmesser halb durchschnitten. Es war des Herrn Doctors Gewohnheit, denjenigen Schülern, die er besonders vorzog, beim Aufsagen ihrer Lectionen mit der Spitze der Gerte in das Nasenloch zu fahren und dort leise zu kitzeln. Wer bei dieser Gunstbezeugung zuckte oder gar nieste, sank bedeutend in seiner Achtung.

Ich befand mich in Tertia, als der Finker in Folge einer neuen Vertheilung der Lehrgegenstände statt des bisher gepaukten Latein einige Stunden Griechisch übernahm. „Nun, ihr Buben," redete er uns beim Beginn des neuen Semesters an, „ich habe also jetzt die griechische Grammatik übernommen. Da sollt ihr mir aber auswendig lernen, daß ihr schwarz werdet!" Das war die ganze liebevolle Einleitung.

Es wurde in der That auswendig gelernt, daß man schwarz wurde. Wer sechs griechische Wörter oder drei Regeln nicht wußte, der hörte die Donnerworte: „Primus! Notire ihn!" Man wußte, was das zu sagen hatte! War es aber ein Liebling, so blieb es nicht bei diesen einfachen Schreckensworten. „Theurer Freund und Hausgenosse Sayd", sagte einst der Finker, nachdem er vergebens die sechs griechischen Worte meinem Schulkameraden mittelst der Haselgerte aus der Nase zu drehen gesucht hatte, „jetzt guck' einmal an! Dein Vater giebt sich die viele Mühe um dich; er läßt dich hier in die Klasse gehen, damit du einmal Advocat werden kannst, wie er, vielleicht sogar Hofgerichtsrath — man kann das nicht wissen und es sind auch schon Dümmere als du Hofgerichtsräthe geworden; — dein Vater giebt für dich das viele Geld aus; er zahlt für dich das Didactrum, was freilich nicht viel ist — zu Wenig zum Leben und zu Viel zum Sterben für Unser Einen; — ich weiß auch, daß es dein Vater zu Hause nicht fehlen läßt, denn derselbe Bauernjunge von Wieseck, der mir die Haselstecken liefert, hat auch im oberen Stocke Absatz —

dürften höchstens 8—12 Tage währen. Der Entwurf, der jetzt Gegenstand der Berathung ist, erscheint als eine Zusammenstellung der in der früheren Conferenz der deutschen Justizminister festgestellten Grundsätze. Das Resultat der jetzigen Berathung wird einer zweiten Conferenz der Justizminister unterbreitet werden, die indessen schwerlich vor Anfang April ihre Thätigkeit beginnen wird. Soweit der jetzt vorliegende Entwurf in juristischen Kreisen bekannt geworden, wird derselbe als keineswegs den Ansprüchen genügend erachtet, welche an eine gemeinsame deutsche Gerichtsorganisation gestellt werden müssen. Man erwartet in diesen Kreisen eingreifende Umgestaltungen durch das Hinzuziehen der Minister anderer Bundesstaaten, bezugsweise durch den Bundesrath, wenn irgend wie angenommen werden soll, daß der Reichstag ihn genehmigt. So viel steht übrigens schon mit Bestimmtheit fest, daß die Justizvorlagen dem nächsten Reichstage nicht unterbreitet werden können. — Der Justizminister hat bekanntlich im Abgeordnetenhause die Vorlegung eines Entwurfs, betr. die Vereinigung des Ober-Tribunals mit dem Ober-Appellationsgericht, dem höchsten Gerichtshofe für die neuen Provinzen, zugesagt. Zur Zeit ist in dieser Beziehung noch keine Anordnung getroffen worden, man nimmt an, daß eine Wiederholung des bezüglichen Beschlusses bei der dritten Lesung des Etats erwartet wird, um mit dem Entwurfe dann vorzugehen. — Die Gesammtsumme, welche dem Hilfsverein für den Nothstand an der Ostsee bisher zugegangen ist, hat jetzt die Höhe von 700,000 Rℓ. bereits überschritten; es kann die erfreuliche Mittheilung hinzugefügt werden, daß die Noth der Fischerei-Bevölkerung durch die Schritte des Hilfsvereins als gehoben anzusehen ist.

✱ Berlin, 11. Februar. Die Steuer-Commission des Abgeordnetenhauses setzte gestern die Berathung über den von den Abgg. Elsner v. Gronow und Rickert eingebrachten Antrag in Betreff der Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer fort. Weder der Finanzminister noch der Minister des Innern waren erschienen und der erstere hatte dem Vorsitzenden der Steuer-Commission, Abg. v. Hennig, erklärt, daß er ein weiteres Zugeständniß, als es die vorjährige Vorlage enthielte, nicht machen könne. Dieselbe Erklärung gab Geh. Ober-Regierungsrath Ribbeck in der Commission für den Minister des Innern ab. Die Discussion bewegte sich zunächst um die Frage, ob man den Antrag, wie er eingebracht worden, dem Hause vorlegen und dessen Entscheidung einholen, oder ob man denselben weiterberathen und zu einer Verständigung mit der Königl. Staatsregierung zu gelangen versuchen solle. Die Majorität der Commission entschied sich für Letzteres, da es nach allen Erkundigungen feststände, daß die Staatsregierung mit Rücksicht auf die Verhältnisse einiger Communen nicht darauf eingehen würde, die Aufhebung der Communalschlachtsteuer spätestens nach fünf Jahren schon jetzt im Gesetz festzustellen. Bringe man die Sache jetzt an's Haus, ohne über die Frage der Contingentirung der Klassensteuer in den mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Städten in der Commission mit der Staatsregierung zu einer Einigung zu gelangen, so würde in dieser Session auf ein Zustandekommen des wichtigen Gesetzentwurfes nicht mehr zu rechnen sein. Die Commission entschied sich in ihrer Majorität dafür, die Vorlage durchzuberathen und nahm folgenden Vermittelungs-Vorschlag des Abg. Rickert an: „Die Regierung wird dem Landtage in der nächsten Session ein Verzeichniß derjenigen Städte vorlegen, in denen die Forterhebung der Schlachtsteuer mit Rücksicht auf die Lage des städtischen Haushalts genehmigt worden ist. Nach Ablauf von 3 zu 3 Jahren soll das Bedürfniß der Fortdauer der Gemeindeschlachtsteuer von der Staatsregierung auf's Neue geprüft werden. Ueber das Resultat der Prüfung und die in Folge derselben Seitens der Staatsregierung getroffene Entscheidung ist dem Landtage eine Vorlage zu machen." Der Vertreter des Finanzministers sowohl wie derjenige des Ministers des Innern erklärten, daß die Staats-Regierung gegen diesen Vermittelungsvorschlag voraussichtlich nichts einzuwenden haben werde, da auch ihr die gänzliche Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer nur erwünscht sein könne. Die ersten §§ des Gesetzentwurfs wurden demnächst mit diesem Zusatz angenommen. Nach denselben wird die Mahl- und Schlachtsteuer als Staatssteuer mit dem 1. Januar 1874 aufgehoben und tritt an Stelle derselben die Klassensteuer. Nur denjenigen Städten wird die Forterhebung der Communalschlachtsteuer von den Ministern der Finanzen und des Innern gestattet, in denen es mit Rücksicht auf die Lage des Stadthaushalts nothwendig ist. Die Mahlsteuer darf auch als Gemeindesteuer nicht erhoben werden. Die Berathung der andern Paragraphen wurde vertagt. — Nach den gestrigen Commissionsverhandlungen ist eine Verständigung des Abgeordnetenhauses mit der Staatsregierung auf Grundlage der obigen Commissionsbeschlüsse mit Sicherheit zu erwarten und man würde in dieser seit Decennien die öffentliche Meinung bewegenden Frage endlich wenigstens einen Schritt vorwärts kommen.

* Der „D. Reichsanzeiger" publicirt die Kais. Verordnung vom 8. Februar c., wonach der Bundesrath berufen wird, am 17. Febr. c. in Berlin zusammen zu treten.

— Sämmtliche preußische Bischöfe haben, wie das „Frkf. Jour." aus guter Quelle erfährt, eine Adresse an den Papst gerichtet und in derselben feierlichst gelobt, in dem gegenwärtig wieder heftiger als je entbrannten Kampfe gegen die Rechte der katholischen Kirche treu auszuharren und dem römischen Stuhle als treue Oberhirten der ihnen unterstellten Gläubigen zur Seite zu stehen, wenn ihnen auch noch größere Widerwärtigkeiten als den Märtyrern der ersten Jahrhunderte drohen würden. In der Adresse soll ferner gesagt sein, daß der gesammte Clerus von den gleichen Gesinnungen beseelt sei und seine Bischöfe muthig unterstützen würde.

* In dem Wahlkreis Grimmen-Greifswald hatten die früheren Abgg. v. Behr (freicons.) und v. Wedell (cons.) ihr Mandat niedergelegt. Bei der Ersatzwahl am 10. d. wurden die beiden nationalliberalen Candidaten Rechtsanwalt v. Bahl und Kreisgerichtsrath Wendorf gewählt, während der frühere Abg. v. Behr beide Male in der Minorität blieb, da die Altconservativen sich bei der engeren Wahl der Abstimmung enthielten.

— Das „Preuß. Volksblatt" erzählt: Zur letzten Cour bei Hofe war auch der Consistorial-Präsident Hegel geladen. Der Kaiser redete ihn folgendermaßen an: „Nun, lieber Hegel, Sie haben also den Dr. Sydow abgesetzt." Hr. Hegel antwortete: „Wollen wir Christen sein und bleiben, Ew. Majestät, so müssen wir doch das Fundament des Christenthums den Evangelien gemäß aufrecht erhalten." — „Ja, antwortete der Kaiser, „da stimme ich schon vollständig bei." Andere Versionen wissen von einem viel unumwundenern Ausdruck des königlichen Einverständnisses mit dem Consistorialerkenntniß zu erzählen. — Die Wünsche haben hier — bemerkt die „Nat. Ztg." dazu — die Thatsachen gestaltet. Wie wir erfahren, hat der Kaiser es vermieden, seine Stellung zur Sache kund zu geben und auf das Endergebniß der Untersuchung verwiesen.

— Die Dresd. „Const. Ztg." schreibt: Sachsens Zustimmung zur Umgestaltung des Bundes-Oberhandelsgerichts in einen Reichsgerichtshof soll und zwar dadurch gewonnen worden sein, daß Leipzig als Sitz dieses Reichsgerichtshofs belassen wurde, es bleibt nur noch Bayerns Widerstand in dieser Angelegenheit zu beseitigen.

Dresden, 11. Febr. In der zweiten Kammer interpellirte der Abg. Biedermann den Justizminister Abeken darüber, welche Stellung Sachsen bei den bevorstehenden Conferenzen über Organisation der Gerichte zu der Frage über Errichtung eines obersten Reichsgerichtshofs und betreffs der Geschwornengerichte einzunehmen gedenke. Die vom Justizminister darauf abgegebene Erklärung wurde von dem Interpellanten als ihn nicht befriedigend bezeichnet. Die beiden Städteordnungen wurden heute ebenfalls genehmigt.

Constanz, 11. Febr. Im Anschluß an die am Sonntage stattgehabte Versammlung der Altkatholiken fand im Laufe des gestrigen Tages hier eine förmliche Abstimmung über das Infallibilitätsdogma statt. Von den Mitgliedern der Spitalpfarrei erklärten 168, von denjenigen der Stephanspfarrei 195 und von denjenigen der Münsterkirche 290 — im Ganzen 653 — das Dogma nicht anerkennen zu können. Zugleich wurde beschlossen, die Regierung um die Einräumung zweier Kirchen zur Abhaltung gesonderten Gottesdienstes anzugeben. — Die Abstimmung erfolgte ohne jede Störung der Ruhe, obschon in der Stadt lebhafte Bewegung herrschte und alle Wochentagsarbeit ruhte. (W. T.)

England.

London, 10. Febr. Der Staatssecretär des Innern, Sir H. A. Bruce, hat dem Unterhause heute eine neue Vorlage über die bei Benutzung der öffentlichen Parks zu Meetings zur Anwendung zu bringenden reglementarischen Bestimmungen zugehen lassen. (W. T.)

— 11. Febr. In einem heute im Cannon Street Hotel abgehaltenen, zahlreich besuchten Meeting zur Besprechung kirchlicher Fragen, kam eine Resolution zur Annahme, welche sich für die Trennung des Staats von der englischen Hochkirche aussprach, wie solche in Irland bereits durchgeführt sei. Auf den Vorschlag Miall's wurde beschlossen, einen in diesem Sinne gehaltenen Antrag noch in der gegenwärtigen Session dem Parlamente zu unterbreiten. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 10. Febr. Nach den offiziösen Blättern will Thiers erst den Bericht de Broglies abwarten, ehe er sich über die Beschlüsse ausspricht, welche die Dreißiger-Commission am Sonnabend faßte Broglie und seine Freunde vom rechten Centrum zeigen sich äußerst versöhnlich und suchen glauben zu machen, daß die Verwerfung der Dufaure'schen Propositionen nichts Feindliches gegen Thiers enthalte. In der Unterredung, welche Broglie gestern mit Thiers und Dufaure hatte, ertheilte er die Versicherung, daß er und seine Freunde vor Allem ein Einverständniß mit der Regierung erzielen wollten. Sein Bericht werde äußerst versöhnlich abgefaßt sein und besagen, daß die Commission im Grunde genommen mit den Dufaure'schen Artikeln einverstanden sei. Seinen Bericht selbst wird Broglie Thiers zuerst vorlegen. Im Allgemeinen setzt man jedoch nur wenig Vertrauen in die Versicherungen Broglies und seiner Freunde. Daß es denselben sehr willkommen sein würde, wenn Thiers sich durch einige höfliche Redensarten bestimmen ließe, ihren Entwurf anzunehmen, liegt auf der Hand. Sie glauben ihm durch denselben die Hände gebunden zu haben und sehen vor der Hand keinen Vortheil darin, ihn zu beseitigen. Die drei Parteien der Linken scheinen keineswegs geneigt, Thiers zu unterstützen, wenn derselbe noch weitere Concessionen macht und von dem Boden abgeht, auf welchen er sich in seinen Reden vor der Commission gestellt hat. Die Rechte, die eigentlichen Royalisten, zeigen sich fortwährend äußerst unversöhnlich. Die „Assemblée nationale", eines ihrer Organe, erklärt heute, daß die Kammer nicht nachgeben dürfe. Die Commission habe Herrn Thiers auf den Standpunkt des Pactes von Bordeaux zurückgeführt und die Botschaft, die er dem Lande und der Versammlung an den Kopf geworfen, durchgestrichen. Die Commission habe ihre Pflicht gethan: die Kammer müsse jetzt die ihrige thun.

— Die medicinische Facultät von Montpellier ist geschlossen worden. Anlaß dazu gaben Studenten-Demonstrationen. Dieselben waren dadurch hervorgerufen, daß 29 Studenten, die eine Adresse an den wegen eines Preßvergehens zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilten Redacteur der Fraternité — es ist Maron, der zugleich Präsident des Generalraths der Aude ist — gesandt hatten, vom Universitätsrath getadelt worden waren und dieser Tadel am Universitätsgebäude angeschlagen worden war. Umsonst hatten die Studenten sich darauf berufen, daß sie keinen Collectiv-Act begangen, und ferner darauf hingewiesen, daß 63 Studenten früher ungestraft eine Adresse an den päpstlichen Zuaven-General Chathelineau hätten senden können. Sobald das Urtheil bekannt war, rotteten sich die Studenten, ungefähr 150, zusammen und begaben sich in die Vorlesung zweier Professoren, die sie dadurch vollständig unmöglich machten, daß sie durch ein fortwährendes Händezusammenschlagen die Stimme der Professoren erstickten. Mehrere andere Vorlesungen verhinderten sie auf die nämliche Weise, worauf denn das Schließen der Facultät erfolgte.

Italien.

Rom, 6. Febr. Die eigentlich jesuitischen Kreise, deren Einfluß im Vatican täglich wächst, sind mit Antonelli nicht zufrieden, weil er mit ihnen nicht durch Dick und Dünn geht. Gegenwärtig circulirt eine Flugschrift: „An die wahren Katholiken", welche gegen Antonelli gerichtet ist, dem sie alles Unglück zuschreibt, was den heiligen Vater und die katholische Kirche betrübt. Er ist daran schuld, daß Pius IX. am 20. September 1870, als die Italiener durch die Bresche an Porta Pia in Rom einzogen, nicht sofort auf der anderen Seite hinausgezogen ist, was er eigentlich doch hätte thun sollen. Er hat sich, heißt es weiter, über die Vorlage des Gesetz-Entwurfs gegen die religiösen Körperschaften im Stillen gefreut und ist dafür auch von Lanza mit einer Abschrift desselben beehrt worden. Er befürwortet die Versöhnung des Vaticans mit dem Quirinal und zum Beweis dafür führen sie die allerdings wahre Thatsache an, daß die Brüder des Cardinals vor einigen Monaten als Mitglieder des ökonomischen Vereins ein Programm mit unterzeichnet haben, worin es unter Anderem heißt, daß die gegenwärtige Staatsordnung der Entwickelung der Hilfsquellen des Landes angemessener sei, als das alte Regiment.

Spanien.

Madrid, 8. Febr. Der König hat das Decret unterzeichnet, welches die Organisation der Artillerie erneuert. Die amtliche Zeitung soll es morgen veröffentlichen. Die Feldwebel der Artillerie, welche acht Jahre Dienst haben, werden zu Lieutenants und die Sergeanten, deren Dienstzeit sechs Jahre beträgt, zu Unter-Lieutenants ernannt werden. — Der Carlist Saballs hat an der Spitze von 500 Mann die Garnison von Viladron, aus 100 Mann bestehend, angegriffen. Der Angriff wurde abgeschlagen. Zwischen Gerona und Barcelona ist der Verkehr gehemmt. Der Zug von Santander wurde durch Schnee aufgehalten. Die Behörden von Saragossa betrachten den Aufstand in dieser Provinz als beendigt.

Amerika.

Washington, 10. Februar. Die über die Wahlen zur Legislatur von Louisiana von den beiden verschiedenen Wahlbureaus erstatteten Berichte sind beide von der mit Vorberathung dieser Angelegenheit beauftragten Senatscommission für ungesetzlich erklärt worden. — Die Vorlage des Schatzsecretärs Boutwell über Erhöhung des Gehaltes des Präsidenten und der Minister, sowie der Bezüge der Senatoren und der Congreß-Mitglieder wurde vom Senate abgelehnt. (W. T.)

Abgeordnetenhaus.

41. Sitzung am 11. Februar.

Ohne Discussion wird der Etat der Königl. Porzellan-Manufactur (Ausgabe 148,000 Rℓ, Einnahme 158,000 Rℓ.) genehmigt und der Gesetzentwurf, betr. die Cautionen der Staatsbeamten, mit einigen Amendements angenommen. Dem § 1 des Entwurfs: „Beamte, welchen die Verwaltung einer dem Staate gehörigen Kasse oder eines dem Staate gehörigen Magazins, oder die Annahme, die Aufbewahrung oder der Transport von, dem Staate gehörigen oder ihm anvertrauten Geldern oder geldwerthen Gegenständen obliegt, haben dem Staate für ihr Dienstverhältniß Caution zu leisten", wird hinzugefügt: „Dasselbe gilt von solchen Beamten, welchen vermöge ihres Amtes anderweitig die Annahme, die Aufbewahrung oder der Transport fremder Gelder oder geldwerther Gegenstände obliegt." Ferner wird als neuer § 2 hinzugefügt: „Sofern nach bisherigem Rechte gewisse Klassen von Staatsbeamten noch aus anderen als den im § 1 bezeichneten Gründen zur Stellung einer Amtscaution verpflichtet sind, können dieselben auch ferner dazu herangezogen werden. — Die Verfassung der Amtsverbände und des Landescommunalverbandes in den Hohenzollernschen Landen wird in 1. und 2. Berathung genehmigt; ebenso das Gesetz, betr. die Theilung des bisherigen Kreises Sternberg in zwei Kreise, Ost- und West-Sternberg. — Die strafrechtliche Verfolgung der „Cobl. Volksztg." und des „Boten für St. und L.", wegen Beleidigung des Hauses wird abgelehnt. — Ueber die Ausführung der Gesetze wegen Aufhebung des Staatsschatzes und Verwendung der Einnahmen aus Zoll- und Steuercrediten, sowie über die Ausführung der Consolidation wird Decharge ertheilt. — Nächste Sitzung Donnerstag.

Danzig, den 12. Februar.

* [Hauptverein Westpreußischer Landwirthe.] Die diesjährigen ordentlichen Sitzungen des Verwaltungsraths und der General-Versammlung finden bezw. am Freitag, 14. d., und am Sonnabend, 15. d., jedesmal Vormittags 11 Uhr, hier in Danzig im Saale des Herrn [illegible] Brodbänkengasse Nr. 44, statt.

* Die „N. Stett. Ztg." schreibt: Das beliebte Mitglied der Stettiner Oper, Fräulein Haupt, wird demnächst auf dem Hoftheater in Berlin als Gast erscheinen.

* In der gestern stattgehabten General-Versammlung des Handlungsgehilfen-Vereins wurde der Jahresbericht pro 1872 verlesen; danach hatte sich die Mitgliederzahl von 165 auf 179 vermehrt. Die Vereinsbibliothek ist um 69 Bände gewachsen und zählt gegenwärtig 411 Bände. — An Vorträgen sind 11 verzeichnet. Die Unterstützungskasse schloß am 31. December pr. mit einem Saldo von 290 Rℓ., die Hauptkasse für die drei verschiedenen Vereinszwecke mit 10 Rℓ 25 Sgr., die Kasse für durchreisende, hilfsbedürftige Gehilfen mit 15 Rℓ 21 Sgr. Das Vereins-Vermögen stellt sich hiemit auf 316 Rℓ 17 Sgr., die größtentheils auf der hiesigen Sparkasse belegt sind.

* Ueber das von uns in der Montags-Abendnummer gemeldete Eisenbahnunglück, das am Sonntag früh auf der Ostbahnstrecke zwischen Nakel und Osiek statthatte, bringt die „Spen. Ztg." folgendes Nähere: „Die K. Ostbahn besitzt auf der Strecke von Bromberg bis Schneidemühl noch immer nicht den gesetzlich vorgeschriebenen doppelten Schienenstrang. Zwischen Osiek und Nakel bei dem Dorfe Samostrzel ist daher ein Nebengeleise angebracht, das in Gestalt einer Curve sich von dem Hauptstrange abzweigt und dann wieder in denselben einmündet, damit die

---

und nun guck' einmal an, nun hast du deine griechischen Wörter schon wieder nicht gelernt! Theurer Freund und Hausgenosse Sayd, ich kann dir nicht helfen; aber ich lasse dir die Wahl frei: Willst du eine Stunde in das Carcer gehen oder willst du einen Buckel voll Schläge haben? Mir ist es einerlei!"

Diese eigenthümliche Wahl hatte ihre ganz besondere Bedeutung. Für jede Stunde Carcer mußte nämlich ein Groschen Sperrgeld an den Pedellen bezahlt werden. Die Knaben aus der Umgegend, die ihr eigenes Taschengeld erhielten, wählten deshalb gerne das Carcer — sie konnten zahlen. Aber wir armen Schlucker aus der Stadt, die wir höchstens einige Kreuzer erhielten — „wozu brauchen die Jungen Geld, sie haben ja Alles im Hause", sagten in meiner Vaterstadt Gießen damals gerne die Mütter — wir mußten zu Hause um den Sperrgroschen betteln und dann hatten wir die Stunde im Carcer abzusitzen und die Scene bei den Eltern obendrein. Deshalb wählten die Einheimischen meist mit heroischem Gleichmuthe den „Buckel voll Schläge".

Aber auch in diesem hatte Finker seine eigene Methode. Der Delinquenten, die ihre Wörter oder Regeln nicht gelernt hatten, waren oft zu viele für seinen durch die Krankheit geschwächten Arm. Man wußte sich zu helfen. Die zu Bestrafenden wurden rittlings in gehörigem Abstande auf eine Bank gesetzt, Jeder erhielt einen zuvor sorgfältig geprüften Haselstecken und bearbeitete auf Commando seinen Vordermann, während Finker selbst den Letzten „in Betrachtung zog", nach vormärzlichem, österreichisch-offiziellem Ausdrucke. Die ärgerlichste Rolle war begreiflich die des Vordermannes, der nicht wiedergeben konnte, was er empfing. Man glich das später nach der Stunde auf der Straße aus, wenn man nicht, um der Gleichheit aller Stände zu huldigen, irgendwo über einen unschuldigen „Stadtschüler" herfiel, denn mit diesen war ewige Fehde! Die Stadtschüler frequentirten die bürgerliche Stadtschule, die von „Magistern" geleitet wurde und in welcher man kein Latein lernte. Wie unendlich erhaben dünkten wir uns über diesen armen Schlukkern im Bewußtsein, daß wir mensa decliniren konnten und von „Doctoren" geprügelt wurden!

So wäre ich denn etwa bei der Glaukopis Athene angelangt, die mir alle diese Erinnerungen weckte. In der That war Finker in einer höheren Klasse mit dem Studium des alten Homer betraut und hatte uns sowohl in die Gesellschaft Agamemnon's als in diejenige des göttlichen Sauhirten Eumaios einzuführen, was er mit redlichem grammatikalischem Eifer und vielen Citaten aus den verschiedenen Codices zu Stande brachte. Wie wir uns Achäer und Troer in ihrem gegenseitigen ethnologischen Verhältnisse vorstellten, war unserm verehrten Lehrer vollkommen gleichgiltig; es kümmerte ihn wenig, ob wir in den griechischen Königen erhabene, mit Hochgefühlen für das Edle, Schöne und Gute ausgestattete Heldengestalten oder gemeine Raufbolde und Piraten sahen, die mit einer Handvoll Knechte über das Meer gezogen waren zu einem Raub- und Plünderungszuge; — aber ein Donnerwetter fuhr demjenigen an den Kopf, der nicht wußte, welche Lesart in dem Codex No. so und so viel der Pariser Bibliothek stand! Freilich waren die disciplinarischen Hilfsmittel beschränkter; die Wahl zwischen einer Stunde Carcer und einem „Buckel voll Schläge" war gänzlich unmöglich, denn körperliche Züchtigung war nicht mehr erlaubt mit einziger Ausnahme einer Ohrfeige in den ernsthaftesten Fällen, die eine augenblickliche Ahndung erheischten — auch das Carcer war auf Zuchtfehler beschränkt und nur bei anhaltender Faulheit und Vernachlässigung der Strafarbeiten gestattet — aber dafür erhielt man schlechte Nummern, schriftliche Arbeiten, Auswendiglernen von Klassikern, was Alles nachtheilig zurückwirkte auf das Weiterkommen aus einer Klasse in die andere. So hatten wir uns schließlich gewöhnt (denn wir durften nicht nachschreiben), heimlich uns Notizen zu machen, indem wir in der Hosentasche mit einem kleinen Bleistifte auf ein Stück Pergament schrieben!

„Da ist jetzt das Wort Glaukopis" sagte der Finker, „das hat schon Manchem Kopfzerbrechen gemacht. Euch freilich nicht; Ihr braucht's nur im Wörterbuch nachzuschlagen, da steht's! Freilich giebt es genug, die nicht im Wörterbuch nachschlagen, nicht wahr, Vogt? Zeige mir doch einmal deine Präparation!" — „Ich habe keine nöthig gehabt, Herr Doctor, ich habe alle Wörter gewußt!" — „So? Wie kannst du denn das Wort Glaukopis wissen, wenn ich selber es nicht recht weiß?" — „Deshalb habe ich auch gedacht, das Wörterbuch könnte nicht mehr wissen, als Sie selbst, Herr Doctor! Ich habe deshalb vorgezogen, mir den Kopf zu zerbrechen — es ist aber nichts dabei herausgekommen!" — „Primus, schreib' einmal dem Lausbuben einen doppelten Sechser an!" — Pause und Sammlung, nebst einigem Husten. „Also", fährt Finker fort, „Glaukopis. Die Meisten meinen, es sei eine Farbe der Augen, so etwas von Blau, aber auch kein rechtes Blau, oder etwas von Grün, aber auch kein rechtes Grün, man könnte es etwa „Meergrünblau" übersetzen, denn das Meer hat auch oft so eine Farbe, die weder gehauen noch gestochen ist; aber das geht auch nicht recht, denn erstens nennt Homer das Meer immer „purpurn", und zweitens paßt es nicht in den Vers — „die meergrünblauäugige Göttin" kann auch der Voß nicht in einen Hexameter vermöbeln! Andere wieder meinen, es heiße „Eulenäugig"; aber die Athene sieht eben so gut bei Tage als bei Nacht, während die Eulen nur bei Nacht sehen. Also damit ist es auch Nichts. Da wir nun nicht wissen, was das Wort eigentlich zu bedeuten hat, so ist es am besten, man behält es so, wie es ist und wie es der alte Homer gebraucht hat. Ich rathe Euch also, zu übersetzen „die glau-äugige Göttin Athene" — das paßt auch gut in den Hexameter und kann sich dann Jeder selbst seinen Vers dazu machen, was es bedeuten soll!"

In der nächsten Stunde hatten wir Alle die „glau-äugige Göttin." Aber ich konnte es nicht lassen. „Herr Doctor", sagte ich, „gestern war der Doctor Zinser von Gladenbach bei uns." Daß war ein bekannter Spaßvogel. „Ich weiß es", antwortete der Finker; „ich habe ihn bei deinem Vater getroffen. Ein recht gescheidter und unterhaltender Mann. Was ist mit ihm?" — „Er sah mich an meiner Uebersetzung arbeiten, guckte hinein und fiel auf das Wort „glau-äugig." „Was soll denn das bedeuten?" sagte er, — „Das ist Glaukopis ins Deutsche übersetzt," antwortete ich. — „Aber „glau" ist ja kein deutsches Wort", rief er aus. „Kennst du das übersetzen, einfältiger Junge, wenn du ein griechisches Wort mit deutschen Buchstaben schreibst? Das kann ja kein Mensch verstehen!" — Der Finker wurde roth vor Zorn. „Ich hätte den Doctor Zinser für gescheidter gehalten", rief er endlich aus. „Du hättest ihm sagen sollen, daß Ihr aus dem Griechischen übersetzt, nicht damit es die Leute verstehen, sondern damit Ihr Griechisch lernt. Das ist der Zweck — was hilft mich das Verstehen! Wenn man so übersetzt, daß jedes Rindvieh es verstehen kann, so braucht man kein Griechisch mehr zu lernen, und Ihr seid hier, um Griechisch zu lernen. Verstehst du mich?"

So haben wir Griechisch gelernt, und es wird wohl Niemanden verwundern, wenn die Entdeckungen Schliemann's mit seiner „Glaukopis Athene" mir Erinnerungen wachriefen, die ich längst unter dem Schutte von Jahrzehnten begraben glaubte.

(C. Vogt in der „Fr. Ztg.")

hier zusammentreffenden Züge einander ausweichen können. Am Sonntag früh gegen 4 Uhr begegneten sich nun dort 2 Güterzüge, deren einer, und zwar der von Bromberg kommende, in das Nebengeleise einbog, während der von Kreuz nach Bromberg gehende auf dem Hauptstrange blieb. Als aber der erstere kaum zur Hälfte in das Nebengeleise eingebogen war, brauste der letztere mit furchtbarer Vehemenz heran und fuhr an dem Kreuzungspunkte mit dem Bromberger Zuge, von welchem sich noch 17 Wagen auf dem anderen Ende des Hauptstranges befanden, zusammen. Die 800 Ctr. schwere Maschine zertrümmerte sofort die ersten Wagen und schleuderte einige andere weit in's Feld, bis sie selbst entgleiste und sich mit Achsen und Wagentrümmern bedeckt in den Sand eingrub. Der interimistische Zugführer Gottschalk und die als Schmierer fungirenden Arbeiter Goldschmidt und Schulz, welche sich in dem Packwagen des Bromberger Zuges befanden, wurden auf der Stelle getödtet, 5 andere Personen von dem Dienstpersonal schwer verletzt. Gottschalk hinterläßt eine Frau und 8 Kinder." — Wie furchtbar der Zusammenstoß dieser beiden Züge gewesen sein muß, geht daraus hervor, daß eine Locomotive nebst Tender und 7 Wagen thatsächlich in kleine Stücke zerschmettert und 25 andere Wagen theilweise stark beschädigt sind. Auf mehrere hundert Schritte im Umkreise waren Wagen-Ueberreste, Kisten, Colli, Fässer und andere Güter, meistens Baumwolle, zerstreut. Das Aufräumen der Stelle, wo der Zusammenstoß erfolgte, wird mehrere Tage beanspruchen.

* Der Käufer des Grundstücks Hopfengasse Nr. 19 ist nicht, wie mitgetheilt, Hr. F. W. Lehmann, sondern Hr. F. W. A. Lehmann.

* [Polizeiliches.] Gestern wurde der bereits bestrafte Arbeiter Wend in einem Rückkaufsgeschäfte grade dabei abgefaßt, als er einen schwarz und weiß melirten mit grün und schwarz durchwirkten Läufer, ca. 4 Ellen lang, dort versetzen wollte. Da derselbe sich über den Erwerb desselben nicht legitimiren konnte, wurde er als Arrestant erklärt, versuchte aber unterwegs dem Beamten zu entlaufen, griff diesen sogar an die Brust, so daß derselbe sich genöthigt sah ihn zu binden, wobei ihm jedoch trotz Aufforderung von den ca. 50 Personen, die als Zuschauer umherstanden, Niemand Beistand leistete. — Heute wurden mehrere Criminalbeamte beauftragt, die bereits mehrfach bestraften Gebrüder Fuchs zur Vernehmung zu gestellen, wobei sie aber auf solchen thätlichen Widerstand stießen, daß sie genöthigt waren, die zu Gestellenden zu binden, wobei einer der Beamten einen heftigen Schlag auf das Nasenbein erhielt. — Die unverehelichte Hinz wurde wegen Diebstahls, der vielfach bestrafte Arbeiter Dröse wegen Excesses verhaftet.

* (Traject über die Weichsel.) [Nach der auf dem Bahnhof der Kgl. Ostbahn ausgehängten Tafel.] Terespol-Culm: per Kahn bei Tag und Nacht. Warlubien-Graudenz: zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht; Czerwinsk-Marienwerder: zu Fuß und mit leichtem Fuhrwerk über die Eisdecke bei Tag und Nacht.

×× Elbing, 11. Febr. Wie ich Ihnen neulich mittheilte, ist die Confessionslosigkeit bei allen städtischen Schulen von den leitenden Persönlichkeiten in Aussicht genommen. Bei einer Schule ist dieselbe auch schon von den städtischen Behörden beschlossen worden, nämlich bei der Mittelschule, welche nach den Bestimmungen des Cultusministers vom 15. October hier eingerichtet werden soll. Dieselbe soll schon zum 1. April eröffnet werden, wenn auch vorläufig nur mit zwei bis drei Klassen. Die bisherige Knaben-Mittelschule entspricht den vom Cultusminister an solche Schulen gemachten Ansprüchen nicht, sie wird daher in die hiesigen Volks-Bezirksschulen eingereiht werden. Wegen des durch die steigende Fabrikthätigkeit hervorgerufenen enormen Wachsthums in hiesiger Bevölkerung sind alle unsere Schulen überfüllt, obgleich die Zahl der Klassen jährlich vermehrt wird. Die hiesigen Volksschulen befanden sich vor einem Menschenalter noch in höchst trauriger Verfassung, sie waren damals ein-, höchstens zweiklassig. Jetzt sind sie fast durchgängig fünfklassig, und im Laufe des künftigen Schuljahres sollen sie sämmtlich sechs aufsteigende Klassen erhalten, die Heil. Leichnamsschule schon zum 1. April. — Die hiesige altstädtische Töchterschule wird vorläufig noch in ihrem gegenwärtigen Zustande als Mittelschule erhalten werden, da sich die Bestimmungen des Cultusministers für Mittelschulen nicht auf Mädchenschulen beziehen. — Am schwierigsten sind die Verhältnisse der hiesigen Realschule zu ordnen, welche einst durch Männer wie Benecke, Herzberg und Kreyßig geleitet wurde und die nun von Hrn. Director Brunnemann verwaltet wird. Soll sie als Realschule erster Ordnung erhalten werden, so muß auch das Gehalt nach den für solche Schulen vorgeschriebenen Grundsätzen geregelt werden, und das würde der Stadt gegen jetzt sehr bedeutende Mehrlasten auflegen. Ein Theil selbst der Stadtverordneten ist daher dafür, sie zu einer Realschule zweiter Ordnung zu machen, was von anderer Seite wieder energisch bekämpft wird.

* Der Ober-Bauinspector Kirchhoff zu Marienwerder ist zum Regierungs- und Baurath bei der dortigen Regierung ernannt worden.

* Thorn, 11. Febr. Die Bahn von Posen nach Thorn hat bekanntlich bisher dem Betriebe noch nicht vollständig übergeben werden können. Der „Reichs-Anz." schreibt hierüber: „Um die Bahnen von Insterburg nach Thorn und von Posen nach Thorn in den Bahnhof Thorn der Ostbahn einführen zu können, war ein völliger Umbau desselben erforderlich. Es mußten zu dem Behufe sämmtliche vorhandenen Bahnhofs-Localitäten, Gleise ꝛc. translocirt und umgestaltet, andere derartige Anlagen aber völlig neu hergestellt werden. Diese sehr umfangreichen Arbeiten — obwohl vor mehreren Jahren bereits in Angriff genommen — haben bisher nur zum kleineren Theil vollendet werden können, weil sowohl die Innehaltung der von den Fortifikationsbehörden getroffenen Bestimmungen, als auch die Rücksicht auf den Betriebsdienst auf dem Bahnhofe Thorn es erheischten, daß die Bauten immer nur an einzelnen Punkten in Angriff genommen wurden. Gegenwärtig sind indeß die Arbeiten in dem Maße vorgeschritten, daß die Betriebseröffnung auf der Strecke Inowraclaw-Thorn, wenigstens in beschränkter Weise, zunächst für den Güterverkehr, in kürzester Frist zu erwarten ist.

Königsberg, 12. Febr. Das gedruckte Verzeichniß der 26. Kunstausstellung, welche am Sonntage, 9. d., im Kgl. Schlosse hier eröffnet worden ist, zählt 398 Nummern; davon sind Landschaften 188, Genre 95, Architectur 15, Marine 16, Historien- und Schlachtenbilder 16, Stillleben 11, Porträts und Studienköpfe 12, Thier- und Jagdscenen 13, Aquarellen, Cartons und andere Kunstgegenstände 29. Vom deutschen Kaiser sind der Ausstellung zwei, von der Berliner National-Gallerie drei Gemälde anvertraut. 26 Künstler aus Königsberg resp. aus der Provinz sind in der Ausstellung vertreten.

Bromberg, 11. Febr. Für die Wiener Weltausstellung ist hier eine Empfangsstelle für die auszustellenden Gegenstände errichtet. Die Verwaltung ist den Herren Regierungs-Secretären Brandrup und Wilde übertragen worden. Die Spedition hat Herr Albert Wiese hier übernommen, wo die Gegenstände abzuliefern sind.

Vermischtes.

Berlin. Fräulein Lilli Lehmann, deren Contract mit der K. Oper im Juni abläuft, hat jetzt einen Contract unterschrieben, der sie unter wesentlich verbesserten Bedingungen wieder auf mehrere Jahre an die K. Oper fesselt. — Fräulein Marianne Brandt wird definitiv am 1. Mai von der K. Bühne scheiden, zu diesem Termine ist ihr die erbetene Entlassung zugesagt.

* Für den Umbau des Stadttheaters in Posen hat der Kaiser, wie die „Pos. Ztg." aus guter Quelle hört, den Betrag von 40,000 Thlr. bewilligt und zwar 20,000 Thlr. à fonds perdu, 20,000 Thlr. unter den günstigsten Amortisations-Bedingungen zu 3 %. — Das Actiencapital zum Bau eines Theaters in Magdeburg ist, amtlicher Auskunft zufolge, überzeichnet.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 11. Febr. Effecten-Societät. Amerikaner 95⅞, Creditactien 359½, 1860er Loose 97⅞, Franzosen 354½, Lombarden 206½, Silberrente 67⅛, Bankactien 1081, Hahnsche Effectenbank lebhaft und steigend zu 132 gehandelt. Günstig.

Hamburg, 11. Februar. Getreidemarkt. Weizen und Rog. loco ruhig. Weizen-Term. ruhig, Rog.-Term. flau. Weizen pr. Februar 126℔ pr. 1000 Kilo 250 Br., 249 Gd., pr. Februar-März 126℔ 249 Br., 248 Gd., pr. April-Mai 126℔ 245 Br., 244 Gd., pr. Mai-Juni 126℔ 245 Br., 244 Gd. — Roggen pr. Februar 1000 Kilo 160 Br., 158 Gd., pr. Februar-März 160 Br., 158 Gd., pr. April-Mai 158 Br., 157 Gd., pr. Mai-Juni 158 Br., 157 Gd. — Hafer fest. — Gerste still. — Rüböl matt, loco 23¾, pr. Mai 23½ Crt.-Mk., pr. October pr. 200 ℔ 73 R.-Mk. — Spiritus flau, pr. 100 Liter 100 % pr. Februar 45, pr. Februar-März 45, pr. April-Mai 45½. — Kaffee fest, aber ruhig, geringer Umsatz. — Petroleum matt, Standard white loco 12 Br., 11¾ Gd., pr. Februar 11¾ Gd., pr. August-December 18½ Reichsmark. — Wetter: Frost und klar.

Bremen, 11. Februar. Petroleum ruhig, Standard white loco 18 Mk.

Wien, 11. Febr. (Schlußcourse.) Papierrente 69,75, Silberrente 73,60, 1854er Loose 95,00, Bankactien 1006,00, Nordbahn 218,50, Creditactien 332,25, Franzosen 328,00, Galizier 229, 00, Kaschau-Oderberger 177, 50, Pardubitzer 175,50, Nordwestbahn 217, 50, do. Lit. B. 184,50, London 109, 00, Hamburg 79, 50, Paris 42,60, Frankfurt 92,00, Amsterdam 90,50, Böhm. Westbahn 236,00, Creditloose 185, 00, 1860er Loose 106, 00, Lombardische Eisenbahn 193,00, 1864er Loose 149,00, Unionbank 251,50, Anglo-Austria 302,75, Austro-türkische 118,20, Napoleons 8,67½, Ducaten 5, 13, Silbercoupons 107,50, Elisabethbahn 147,50, Ungarische Prämienloose 103,50, Preuß. Banknoten 1, 62½. Die Börse schloß fest.

Amsterdam, 11. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. März 186, pr. Mai 191.

Amsterdam, 11. Februar. Die niederländische Bank hat den Discont von 4½ auf 4 % herabgesetzt.

London, 11. Februar. [Schluß-Course.] Consols 92 5/16. 5% Italienische Rente 65 7/16. Lombarden 17 13/16. 5% Russen de 1822 92¼. 5% Russen de 1864 97¼. Silber 59⅜. Türkische Anleihe de 1865 53 7/16. 6% Türken de 1869 65 7/16. 6% Ver. Staaten pr. 1882 91⅞. Aus der Bank flossen heute 200,000 Pfd. Sterling. — Wechselnotirungen: Berlin 6, 25. Hamburg 3 Monat 20, 46. Frankfurt a. M. 119⅞. Wien 11, 15. Paris 25,85. Petersburg 31⅞.

Liverpool, 11. Februar. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 8000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans 10 5/16, middling amerikanische 9 15/16, fair Dhollerah 6 15/16, middling fair Dhollerah 6½, good middling Dhollerah 6, middl. Dhollerah 5½, fair Bengal 4¾, fair Broach 7 1/16, new fair Oomra 7 5/16, good fair Oomra 7¾, fair Madras 6¾, fair Pernam 10⅜, fair Smyrna 8½, fair Egyptian 10¼. — Unverändert.

Liverpool, 11. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen 1d., Mehl 6d., Mais 3d. niedriger.

Paris, 11. Februar. (Schluß-Course.) 3% Rente 55,55. Anleihe de 1871 87,45. Anleihe de 1872 89,42½ cp. dt. Italienische 5% Rente 66, 35. Italienische Tabaks-Actien 867,50. Franzosen (gestempelt) 766, 25. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 452,50. Lombardische Prioritäten 256,00. Türken de 1865 54, 45. Türken de 1869 334,00. Türkenloose 181,75. Matt.

Paris, 11. Februar. Productenmarkt. Rüböl weich., pr. Februar 97, 00. pr. März-April 96, 50. pr. Mai-August 95, 50. — Mehl ruhig, pr. Februar 68,00, pr. März-April 69,25, pr. Mai-Juni 69, 75. — Spiritus pr. Februar 53, 00. — Wetter: Schön.

Petersburg, 11. Februar. (Schluß-Course.) Londoner Wechsel 3 Monat 32¾. Hamburger Wechsel 3 Monat 276¾. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 164⅝. Pariser Wechsel 3 Monat 348½. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 153. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 154½. Imperials 6, 01. Große russische Eisenbahn 138½. — Productenmarkt. Talg loco 49, pr. August 49½. Weizen pr. Mai 14. Roggen pr. Mai 7, 35. Hafer pr. Mai-Juni 4,00. Hanf pr. Juni 36. Leinsaat (9 Pud) pr. Mai 13½. — Wetter: Gelinder.

Antwerpen, 11. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen mat. Roggen ruhig, inländischer 19½. Hafer behauptet, inländischer 18. Gerste fest. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 44¼ bez., 45 Br., pr. Februar 44½ bez., 45 Br., pr. März 44½ Br., pr. September 46 Br., pr. September-Dezember 46½ Br. — Ruhig.

New-York, 10. Febr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109½, Goldagio 14¼, 5/20 Bonds de 1885 115¼, do. neue 113½, Bonds de 1865 116¾, Eriebahn 66¼, Illinois 121¼, Baumwolle 21¼, Mehl 7D.90C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 19¾, do. in Philadelphia 19¼, Havanna-Zucker Nr. 12 9⅞. — Höchste Notirung des Goldagios 14¼, niedrigste 13⅞.

Danziger Börse

Amtliche Notirungen am 12. Februar.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔. sehr flau,

fein glasig und weiß	127-135℔	Thlr. 86-90 Br.		
hochbunt	129-130℔	" 84-85 "		
hellbunt	125-127℔	" 80-83 "	77-86⅞ Thlr.	
bunt	125-127℔	" 78-82 "	bez.	
roth	128-131℔	" 76-82 "		
ordinair	110-121℔	" 58-70 "		

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 82½ Thlr.

Auf Lieferung für 126℔. bunt lieferbar pr. Februar-März 83 Thlr. Br., pr. April-Mai 83 Thlr. Br., pr. Juli-August 82½ Thlr. Br., pr. Septbr.-Octbr. 79 Thlr. Br.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ unverändert, 119℔. 52 Thlr., 120℔. 53 Thlr.

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 50 Thlr., inländischer 51½ Thlr.

Auf Lieferung 120℔. pr. April-Mai 53 Thlr. Br., Mai-Juni 53 Thlr. Br., inländ. 53 Thlr. bez.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔. große 114℔. 48 Thlr., kleine 108℔ 45½ Thlr., 110℔. 46 Thlr.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔. weiße Koch- 45½ Thlr., Futter- 43 Thlr., pr. April-Mai 45⅝ Thlr., pr. Mai-Juni 46 Thlr. Br., 45½ Thlr. bez.

Wicken loco pr. Tonne von 2000℔ 34 Thlr.

Petroleum loco pr. 100℔ ab Neufahrwasser 7 Thlr. bez. Auf Lieferung alte Usance 7½ Thlr.

Steinkohlen pr. 40 Hectoliter ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 27 Thlr., schottische Maschinenkohlen 27 Thlr.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6. 21 Geld. Amsterdam kurz 140⅝ Gd., do. 2 Monat 139⅝ Gd. 3½ % Preußische Staatsschuldscheine 90 Gd. 3½ % westpreuß. Pfandbriefe ritterschaftliche 80⅞ Gd., 4% do. do. 91⅓ Br., 90⅞ Gd., 4½ % do. do. 100 Br., 5% do. do. 104 Gd. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100 Br. Amerikaner 98½ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 12. Februar.

Gedania 95 Br. Bankverein 90 bez. Maschinenbau 85 Br. Marienburger Ziegelei 93 Br. Brauerei 95 Gd. Chemische Fabrik 100 Br. 5 % Türken 52¾ bez. Lombarden 118½ bez. Franzosen 203 bez. Oesterr. Creditactien 206 bez.

Danzig, 12. Februar

Getreide-Börse. Wetter: Nachts mäßiger Frost. Mittags milde. Wind: NW.

Weizen loco ist am heutigen Markte wieder sehr flau gewesen; die Zufuhr bleibt klein, aber es fehlt auch jede Veranlassung zum Kaufen. Nur 60 Tonnen sind heute unterzubringen gewesen und wurden dafür Preise angenommen, wie solche eben zu erreichen waren, ohne sich strenge an das letzte Preisverhältniß zu binden. Bezahlt ist für bunt 124℔., 125℔. 80½, 81 Thlr., hellbunt 117℔. 77 Thlr., 124℔., 125℔. 82, 82½ Thlr., hochbunt und glasig 120℔. 80 Thlr., 130℔. 86⅝ Thlr., weiß 116/17℔. 83 Thlr. pr. Tonne. Termine unverändert, 126℔ bunt Februar-März 83 Thlr. Brief, April-Mai 83 Thlr. Brief, 82⅝ Thlr. Geld, Juli-August 82½ Thlr. bezahlt. Regulirungspreis 126℔ bunt 82½ Thlr.

Roggen loco unverändert, 119℔. 52 Thlr., 120℔. 52⅔, 53 Thlr. pr. Tonne bezahlt. Umsatz 20 Tonnen. Termine sehr ruhig, 120℔. April-Mai 53 Thlr. Br., inländischer Mai-Juni 120℔. 53 Thlr. bez. Regulirungspreis 120℔ 50 Thlr., inländischer 51½ Thlr. — Gerste loco kleine 108℔. 45½ Thlr., 110℔. 46 Thlr., große 114℔. 48 Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco Mittel- 43 Thlr., Koch- 45½ Thlr. pr. Tonne bez. — Wicken loco alte 34 Thlr. pr. Tonne bez. — Spiritus loco nicht zugeführt.

Elbing, 11. Februar. (N. E. Anz.) Bezahlt ist pr. 1000 Kilogramm: Weizen, roth 128℔. 76⅔ Thlr., roth bezogen 127/28℔. 74½ Thlr., roth bezogen und stark besetzt 126℔. 70⅔ Thlr., roth Sommer 133℔. 74½ Thlr. — Roggen 118, 122, 124℔. 47 1/12, 50 5/12, 51½ Thlr. — Gerste, große, gelblich 116℔. 46⅔ Thlr., kleine weiß 115℔. 47⅔ Thlr., kleine hell 106℔. 42⅔ Thlr., gelb mit etwas Geruch 104℔. 40 Thlr. — Hafer nach Qualität 33—37½ Thlr. — Erbsen, weiße Koch-, feine Waare 44 5/12 Thlr. — Kleesaat, weiß 10—15 Thlr., roth 11—15 Thlr., grün 14—19 Thlr. pr. 100 Zoll-℔. — Thymotheum 7—8½ Thlr. pr. 100 ℔. — Spiritus in größeren Posten 17¾ Thlr. pr. 10,000 Literprocent bezahlt.

Königsberg, 11. Febr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo matt, loco hochbunter 126/27℔. 104, 104½, 105 Sgr., 128℔. 105 Sgr., 132/33℔ 106, 106½, 107, 107½ Sgr. bezahlt, bunter 125℔ 103, 103½ Sgr., 127℔ 102½, 103 Sgr. bez., rother 100—102 Sgr. Br. — Roggen pr. 40 Kilo loco sehr ruhig, Termine gänzlich geschäftslos, loco 120℔. 57, 57½, 57½ Sgr., 122—123℔. 59 Sgr., 125℔. 60½ Sgr., 127/28℔ 61 Sgr. bez., pr. Febr. 59 Sgr. Br., 58 Sgr. Gd., pr. Februar-März 59 Sgr. Br., 58 Sgr. Gd., pr. Frühjahr 60½ Sgr. Br., 60 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 60½ Sgr. Br., 60 Sgr. Gd., pr. Juni-Juli 61½ Sgr. Br., 60½ Sgr. Gd., pr. Sept.-Octbr. 59 Sgr. Br., 58 Sgr. Gd. — Gerste pr. 35 Kilo große feine fest, abfallende schwer verkäuflich, loco große 48½—51 Sgr. bez., kleine 42—44⅔ Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco einiger Handel, Termine unverändert, loco 25½—29 Sgr. bez., pr. Frühjahr 30½ Sgr. Br., 30 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 30½ Sgr. Br., 30 Sgr. Gd. — Erbsen pr. 45 Kilo sehr beschränktes Geschäft, loco weiße 55, 56 Sgr. bez., graue 60—70 Sgr. Br., grüne 57, 57½ Sgr. bez. — Bohnen pr. 45 Kilo unverändert, loco 59½—61 Sgr. bez. — Wicken pr. 45 Kilo geschäftslos, loco 50—53 Sgr. bez. — Buchweizen pr. 35 Kilo still, loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 35 Kilo abfallende Gattungen schwer verkäuflich, loco feine 80—94 Sgr. Br., mittel 72—80 Sgr. Br., ordinaire 60—70 Sgr. Br. — Rübsen pr. 36 Kilo loco 100—109 Sgr. Br. — Kleesaat pr. 50 Kilo abfallende weiße schwer verkäuflich, loco rothe 14—19 Thlr. Br., weiße 15—20 Thlr. Br. — Thymotheum pr. 50 Kilo ruhiger, loco 9—10½ Thlr. bez. — Leinöl pr. 50 Kilo loco mit Faß 12⅔ Thlr. Br., 12½ Thlr. Gd. — Rüböl pr. 50 Kilo loco mit Faß 11⅔ Thlr. Br., 11½ Thlr. Gd. — Leinkuchen pr. 50 Kilo loco 70—76 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 50 Kilo loco 73 bis 75 Sgr. Br. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, unverändert, loco ohne Faß 18½ Thlr. Br., 18 1/12 Thlr. Gd., 18½ Thlr. bez., Februar ohne Faß 18½ Thlr. Br., 18½ Thlr. Gd., Februar-März ohne Faß 18⅔ Thlr. Br., 18½ Thlr. Gd., Frühjahr ohne Faß 19 Thlr. Br., 18⅔ Thlr. Gd., 18¾ Thlr. bez., Mai-Juni ohne Faß 19½ Thlr. Br., 19 Thlr. Gd., Juni-Juli ohne Faß 19½ Thlr. Br., 19½ Thlr. Gd., Juli-August ohne Faß 19⅔ Thlr. Br., 19⅔ Thlr. Gd., 19⅔ Thlr. bez.

Berlin, 11. Febr. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 72—89 Thlr. nach Qualität gefordert, pr. Februar 82 Thlr. bz., pr. April-Mai 82⅝—83¼ Thlr. bz., pr. Mai-Juni 81½—⅝ Thlr. bz., pr. Juni-Juli 81½ Thlr. bz., pr. Juli-August 79⅞ Thlr. bz., pr. September-October 76¼—⅞ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 54—59 Thlr. nach Qualität geford., pr. Februar 55⅝—½ Thlr. bz., pr. Frühjahr 54⅞—⅞ Thlr. bz., pr. Mai-Juni 54⅞—⅝ Thlr. bz., pr. Juni-Juli 54½—⅛ Thlr. bz., pr. Juli-August 53⅞—⅝ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 48—60 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 39—49 Thlr. nach Qualität gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 47—54 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 42—45 Thlr. nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 11⅔—11½ Thlr., loco Nr. 0 u. 1 10⅔—10½ Thlr. Roggenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 8⅔—8 Thlr., Nr. 0 u. 1 7⅔—7½ Thlr., pr. Februar 7 Thlr. 26½—27 Sgr. bz., pr. Februar-März do., pr. April-Mai 7 Thlr. 27½—28½ Sgr. bz., pr. Mai-Juni do., pr. Juni-Juli 7 Thlr. 29 Sgr. bz., pr. Juli-August do. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 22⅔ Thlr., pr. Februar 22 11/24—½ Thlr. bz., pr. Februar-März do., pr. März-April 22½ Thlr. bz., pr. April-Mai 22½—11/24 Thlr. bz., pr. Mai-Juni 22⅔—⅝ Thlr. bz., pr. September-October 23 11/24—7/24 Thlr. bz. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 25½ Thlr. — Petroleum raff. loco pr. 100 Kilogramm mit Faß 14 Thlr., pr. Februar 12⅔ Thlr., pr. Februar-März 12⅔ Thlr. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 18 Thlr. — 17 Thlr. 27 Sgr. bz., mit Faß pr. Februar 18 Thlr. 7—9 Sgr. bz., pr. Februar-März do., pr. April-Mai 18 Thlr. 13—16 Sgr. bz., pr. Mai-Juni 18 Thlr. 16—18 Sgr. bz., pr. Juni-Juli 18 Thlr. 25—26 Sgr. bz., pr. Juli-August 19 Thlr. — 19 Thlr. 2 Sgr. bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 12. Februar. Wind: NNW.

Ankommend: 1 Pink „Marianne", Capt. Meyer. — 1 Bark, anscheinend „Wanderer."

Thorn, 11. Febr. — Wasserstand: 2 Fuß 8 Zoll. Wind W. — Wetter: Morg. Schnee, später Thauwetter.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
11	4	333,93	+ 0,2	NzW., frisch, meist still, auf-
12	8	334,31	— 2,4	NW., mäß., trübe. [klarend.
	12	334,52	+ 0,2	N., lebhaft, klar.

Berliner Fondsbörse vom 11. Februar 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104
Freiwillige Anl.	4½	102
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	—
Staats-Schuldsch.	3½	90¼
Pr. Präm.-A. 1855	3½	125⅛
Danzig. Stadt-Ob.	5	103
Königsberger do.	5	103
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83¼
do. do.	4	91⅝
do. do.	4½	100
do. do.	5	—
Pommer. Pfdbr.	3½	82
do. do.	4	91¼
do. do.	4½	100⅝
Posensche neue do.	4	91⅜
Westpreuß. Pfdbr	3½	81¼
do. do.	4	91
do. do.	4½	99¾
do. do.	5	104
do. neue	4	90⅞
do. do.	4½	99⅞
Pomm. Rentenbr.	4	96⅛
Posensche do.	4	93⅜
Preußische do.	4	94
Bad. Präm.-Anl.	4	113¼
Bayer. Präm.-A.	4	116¾
Braunsch. 20rtl.Ob.	—	25⅛

Köln-Mind. Pr.-Sch.	3½	96¼
Hambg. 50 rtl. Loose	3	50¾
Lübecker Präm.-An.	3½	51¾
Oldenburg. Loose	3	39⅜
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	102½
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	104½
do. do.	4½	97½
Kündb. do.	5	104½
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig. Präm. Pfd.	4	95¾
Gotha. Präm.-Pfd.	5	105⅛
Oesterr. Bdcr. Pfdb.	5	92½
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	102
Stett. Nat.-H.-Pfd.	5	100¼

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	64⅜
do. Silb.-Rente	4½	68⅛
do. Cred.-L. v. 1858	—	119⅝
do. Loose v. 1860	5	97¾
do. Loose v. 1864	—	95¼
Ungar. Eisenb.-An.	5	76⅝
Ungarische Loose	—	65
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	92½
do. do. Anl. 1859	3	66¾
do. do. Anl. 1862	5	91
do. do. von 1870	5	92
do. do. von 1871	5	91⅝
do. do. von 1872	5	91
do. Stiegl. 5. Anl.	5	78

Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	91¼
do. Präm.-A. 1864	5	129¼
do. do. v. 1866	5	130⅜
do. Bod. Cred. Pfd.	5	91½
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	76¼
Pol. Certific. Lit. A.	5	95
do. Part.-Oblig.	4	103
do. Pfd. 3. Em. S.-R	4	77
do. do. do. do.	5	76⅞
do. Liquidat.-Br.	4	65⅝
Amerik. Anl. p. 1882	6	96¾
do. 3. u. 4. Serie	6	—
do. Anl. p. 1885	6	98
do. 5% Anl.	5	97¼
Italienische Rente	5	65⅝
do. Tabaks-Act.	6	702
do. Tabaks-Obl.	6	94
Französische Rente	5	87
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	85
Rumänische Anleihe	8	100
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	10½
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	52⅞
Türk. 6% Anleihe	6	64½
Türk. Eisenb.-Loose	3	176¼

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1871
Aachen-Mastricht	4	47⅜	⅜
Altona-Kiel	4	119⅞	7
Bergisch-Märk.	4	124⅜	7½
Berlin-Anhalt	4	209½	18½
Berlin-Görlitz	4	116⅜	0
do. St.-Pr.	5	107⅛	5
Berlin-Hamburg	4	224	10¾
Berlin. Nordbahn	5	70	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	151⅛	14
Berlin-Stettin	4	192	11 5/12
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	122⅞	9½
Köln-Minden	4	168⅝	11½
do. Lit. B.	5	115	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	49¼	5
do. St.-Pr.	6	86⅜	6
Halle-Sorau-Gub.	4	66½	4
do. St.-Pr.	5	84½	5
Hannov.-Altenbek	5	84¼	5
do. St. Pr.	5	84	5
Märkisch-Posen	4	60⅞	0
do. St.-Pr.	5	84½	0
Magdeb.-Halberst.	4	134	8½
do. St.-Pr.	3½	82¾	3½
Magdeb.-Leipzig	4	269	16
† do. Lit. B.	4	102½	4
Münst.Ensch.St.P.	5	70½	5
Niederschl. Zweigb.	4	110¾	5
Nordhausen-Erfurt	4	78⅜	4
do. St.-Pr.	5	70½	0
Oberlausitzer	5	—	5
Oberschl. A. u. C.	3½	224	13⅓
do. Lit. B.	3½	198	13⅓
Ostpreuß. Südbahn	4	48¼	0
do. St.-Pr.	5	74⅛	0
Pomm. Centralbhn.	5	64	5
Rechte Oderuferb.	5	130	3
do. St.-Pr.	5	127½	5
Rheinische	4	157⅛	10
Rhein-Nahe	4	46⅛	0
† Stargard-Posen	4½	100¼	4½
Thüringer	4	148⅛	10⅓
Tilsit-Insterburg	5	44½	0
Amsterd.-Rotterd.	4	102¾	6 5/10
Baltische Eisenb.	3	53½	3
† Böhm. Westb.	5	110¼	8½
Brest-Grajewo	5	37⅝	5
Brest-Kiew	5	74¾	5
† Elisab.-Westb.	5	114¾	8½
† Galiz. Carl-L.-B.	5	105⅝	8⅓
Gotthardbahn	6	104¾	6
† Kaschau-Oderbg.	5	82	5
† Kronpr. Rud.-B.	5	78⅔	5
† Ludwgsh.-Bexb.	4	195¼	11⅓
Lüttich-Limburg	4	33¾	0
Mainz-Ludwigsh.	4	176	11
Oester.-Franz. St.	5	203	12
† do. Nordwestb.	5	134½	5
do. B. junge	5	114	5
† Reichenb. Pardb.	4½	81½	4½
Rumänische Bahn	5	46½	5⅓
† Russis. Staatsb.	5	94½	5½
Südösterr. Lomb.	4	118½	4
Schweiz. Unionb.	4	28½	0
do. Westb.	4	56	2
Turnau-Kr.-Prag	5	105½	9
Warschau-Wien	5	86⅛	12

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	100⅜
† Kaschau-Oderbg.	5	85⅜
† Kronpr. Rud.-B.	5	87
Lundb.-Grußbach	5	80½
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	298½
† Südöst.-B. Lomb.	3	255½
† do. 5% Oblig.	5	87
† Oester. Nordwestb.	5	93½
do. do. B. Elbethal	5	85⅛
† Ungar. Nordostb.	5	76⅞
† Ungar. Ostbahn	5	69½
Brest-Grajewo	5	73
† Charko.-Azow rtl.	5	96¾
† Kursk-Charkow	5	95⅞
† Kursk-Kiew	5	95¾
† Mosco-Rjäsan	5	98¼
† Mosco-Smolensk	5	95½
Rybinsk-Bologoye	5	80⅜
† Rjäsan-Kozlow	5	96½
† Warschau-Teresp.	5	91½

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1871
Berliner Bank	4	116½	15
Berl. Bankverein	5	157½	16
Berl. Cassen-Ver.	5	295	12⅔
Berl. Com. (Sec.)	4	109¾	—
Berl. Handels-G.	4	151½	12½
Berl. Wechslerbk.	4	64	12½
B. Prd. u. Hand. B.	4	88⅜	—
Bresl. Discontob.	4	123½	13
Bresl. Wechslerbk.	4	131	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	5	110	—
Danzig. Bankver.	4	89	—
Danziger Privatb.	4	115	7
Darmst. Bank	4	193	15
Deutsche Genoss. B.	4	137½	10⅓
Deutsche Bank	4	107	8
Deutsche Unionbk.	4	109	11½
Disc.-Command.	4	280	24
Gew.-Bk. Schuster	4	134½	10⅔
Inter. Handelsges.	4	107¾	
Königsb. Ver.-B.	4	99½	11
Meining. Creditb.	4	148½	12
Norddeutsche Bank	4	176¼	12⅔
Oest. Credit-Anst.	5	206	17⅓
Pom. Rittersch.-B.	4	113½	6½
Preußische Bank	4½	202	12 1/10
do. Bodencr.-B.	4	134	14
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	132⅞	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	144	—
Prov.-Disct.-Bk.	5	168⅞	—
Prov.-Wechs.-Bk.	5	84¾	—
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	170	12½
Schles. Bankverein	4	163½	12
Stett. Vereinsbank	4	92½	10
Ver.-Bk. Quistorp	5	180¾	15
Bauverein Passage	6	120	6
Berl. Centralstraße	5	97¼	5
Berl. Pferdebahn	5	249	14½
Nordd. Pap.-Fabr.	5	104	8½
Westend-C.-Anth.	5	189	16
Baltischer Lloyd	5	77¾	10
Elbing. Eisenb.-F.	5	97⅞	9
Königsbg. Vulkan	5	99	10

Wechsel-Cours v. 10. Febr.

Amsterdam	10 Tg.	4½	140⅝
do.	2 Mon	4½	139⅝
Hamburg	kurz	4½	148¾
do.	2 Mon	4½	—
London	3 Mon	3½	6 21
Paris	10 Tg.	5	79½
Belg. Bankpl.	10 Tg.	4½	80
do.	2 Mon	4½	79 5/12
Wien	8 Tag.	6	92⅜
Petersburg	3 Wch.	7	90⅞
do.	3 Mon	7	90
Warschau	8 Tag.	6	82⅜
Bremen	8 Tag.	4	—

Sorten.

Louisd'or	— —
Dukaten	— —
Sovereigns	6. 21⅜
Napoleonsd'or	5. 10⅛
Imperials	5. 16
Dollars	1. 11⅛
Fremde Banknoten	99⅞
Oesterreichische Bankn.	92 7/16
Russische Banknoten	82 11/16

Heute Nachmittag 4 Uhr starb uns unser geliebter Sohn, der Post-Eleve **Xaver Richert** in seinem schon vollendeten 28. Lebensjahre an der Lungenentzündung, welches wir unseren Freunden und Verwandten ergebenst anzeigen.
Matern, 11. Februar 1873.
Lehrer Richert nebst Frau.

Nachruf
dem Herrn **C. E. Scheerbart,**
gewidmet von H. B. K.

Du guter Mensch, nur einfach aber wahr!
Gingst Du geliebt, geehrt durch dieses Leben.
Jetzt stehen alle wir an Deiner Todtenbahr'
Und möchten alle Lieb' Dir wiedergeben.
Jedoch Dein schneller Tod ist des Allmächtigen Wille,
Im Herzen Deiner Freunde lebst Du fort,
In Mutter Erde wird gesenkt die Hülle,
Die Liebe folgt Dir nach zum Himmelsort.

Holzverkauf im Königl. Forstrevier Oliva.

Sonnabend, den 15. d. Mts., von Vormittags 10 Uhr ab, sollen zu Espenkrug im Gasthause von Becker, aus dem Belaufe Eichenkrug **mehrere Hundert Raummeter Buchen-Klobenholz und Klafternutzholz** von verschiedenen Scheitlängen — bis zu 4 Meter — öffentlich versteigert werden. Der Forstaufseher Grunow im Forsthaus Eichenkrug giebt nähere Auskunft.
Oliva, den 11. Februar 1873.
Die Königliche Oberförsterei.

Mühlen-Grundstücks-Verkauf.

Das in Danzig vor dem hohen Thore, dicht an der Promenade belegene, nach neuester Construction eingerichtete und mit 4 Gängen versehene Wassermühlen-Grundstück, vor 12 Jahren neu erbaut, soll wegen Erbregulirung
Donnerstag, den 27. Febr. 1873,
Nachmittags 3 Uhr,
an Ort und Stelle an den Meistbietenden versteigert werden.
Die Taxe des Grundstücks beträgt 17,736 Rℓ. und müssen bei Vollziehung des Kauf-Contractes 6000 Rℓ. baar gezahlt werden.
Käufer übernimmt sämmtliche Kosten der Licitation, des Contractes und Stempels und hat im Bietungs-Termin eine baare Caution von 1000 Rℓ. zu deponiren. Die Uebergabe kann sofort geschehen. Die Besichtigung der Mühle ist zu jeder Zeit freigestellt und sind die näheren Bedingungen in meinem Bureau, Breitgasse 4, zu erfahren.
Janzen, Auctionator,
vormals **Joh. Jac. Wagner.**

Dampfer-Verbindung,
Antwerpen—Danzig.

Dampfer „**Dellove Matthieu**", Capitain Ferauge, ladet Anfangs März in Antwerpen nach Neufahrwasser. Nähere Auskunft über Frachtsätze ꝛc. ertheilen
Aug. Wolff & Co.

Dirschauer Credit-Gesellschaft W. Preuss.
Die Dividende für das Jahr 1872 ist auf 6% festgestellt, und kann von jetzt ab, Vormittags von 9—12 Uhr, gegen Einreichung des Dividendenscheins in Empfang genommen werden.
Dirschau, den 1. Februar 1873.
W. Preuss.

Mit dem Verkauf unserer 5 pCt. Grundschuldbriefe haben wir beauftragt:
die Marienburger Privatbank, D. Martens, Marienburg,
die Herren Gebr. Steffens, Tiegenhof,
die Herren H. Ruhm & Schneidemühl, Neuteich,
den Darlehns-Verein zu Dirschau, eingetragene Genossenschaft,
und empfehlen dieselben in Appoints à 200 Rℓ. als solide Capitals-Anlage.
Liessau, den 8. Februar 1873.
Direction
der Actien-Zucker-Fabrik Liessau.

Privat-Unterricht.

Für Damen, welche kaufm. Kenntnisse erlangen und sich zum Buchführer heranbilden wollen, beginnt am 17. Februar der zweite diesjährige Lehr-Cursus im Zirkel, woran noch einige Schülerinnen Theil nehmen können. Die Unterrichtsgegenstände sind kaufm. Rechnen, Wechselwesen, dopp. Buchführung und Correspondenz. Anmeldungen erbitte ich mir von 11 bis 2 Uhr.
H. Lewitz,
Holzgasse 3.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich bei Entnahme von 5 Pfund Colonial- und anderer Waare zu den üblichen Engros-Preisen verkaufe.
Ich kann bei diesen billigen Preisen jedoch nur gegen baar Geld verkaufen und bitte, hiervon gefällige Notiz zu nehmen.
Im Februar 1873.
Robert Hoppe,
Breitgasse 17.

Cotillon-Orden

von 2½ Sgr. bis 3 Thlr. per Dutzend empfiehlt
L. Berghold,
4 Glockenthor 4.
Aufträge nach außerhalb werden umgehend ausgeführt.
(1245)

Auction mit havarirtem Eisen.

Donnerstag, den 13. Februar 1873, Vorm. 10 Uhr,
Auction im **Königlichen Seepackhofe** über:
314 Bund (ca. 150 Ctr.) Stangeneisen,
ex **„Baidar"**, Capt. Smith;
406 Bund Stangeneisen (ca. 200 Ctr.),
128 Stück Kesselbleche (ca. 130 Ctr.)
ex **„Dagmar"**, Capt. **Peek,**
durch Seewasser beschädigt.
Mellien. Gerlach.

Unkündbare, sich selbst tilgende, sowie kündbare hypothekarische Darlehne, sowohl städtisch wie ländlich, werden zu den liberalsten Bedingungen von einem Credit-Institute ausgeliehen u. jede Auskunft hierüber ertheilt A. M. Lichtenstein, Schmiedegasse No. 22.

GRAUDENZ 1872 — GEWERBFLEISS IST DIE NATIONALKRAFT

Die
Pianoforte-Fabrik
von
G. Wiede, Heiligegeistg. 53,
empfiehlt
Concert- und Stutzflügel
mit englischer und deutscher Mechanik.
Pianino's, große und kleine, zu den billigsten Preisen.
(3532)

GRAUDENZ 1872 — FÜR VERDIENST VOLLE LEISTUNGEN

Um mein großes Lager von Winter-Handschuhen etwas zu räumen, verkaufe ich dieselben zu herabgesetzten Preisen.
Joh. Rieser, Gr. Wollwebergasse 3.

Helle und weiße Glacé-Handschuhe von 12½ Sgr. an bis zu 1 Thlr. 17½ Sgr. à Paar für Herren und Damen empfiehlt
Joh. Rieser, Gr. Wollwebergasse 3.

Geschäftsabschluß der Dirschauer Credit-Gesellschaft W. Preuss für das Jahr 1872.

Brutto-Balance.

	Debet Thlr.	sgr.	Pf.	Credit Thlr.	sgr.	Pf.
1. Actien-Capital-Conto				35,700		
2. Cassa-Conto	685,848	17	2	676,269	7	9
3. Depositen-Conto A	60,651	29	9	124,053	10	7
4. Depositen-Conto B	48,125	19	6	48,875	19	6
5. Wechsel-Conto	623,003	4	10	531,949	27	4
6. Lombard-Conto	9,650	—	—	4,050	—	—
7. Disconto-Conto	7,142	2	11	8,162	11	11
8. Zinsen-Conto	2,022	25	6	2,914	—	6
9. Conto a nuovo	329	23	6	90	2	6
10. Gewinn- und Verlust-Conto	5,743	17	1	9,727	17	6
11. Reserve-Fonds-Conto	—	—	—	852	7	5
12. Geschäfts-Einrichtungs-Conto	452	3	10	40	9	1
13. Conto pro Diverse	58	21	6	58	21	6
14. Dividenden-Conto	1,989	15	—	2,274	15	—
	1,445,018	—	7	1,445,018	—	7

Netto-Balance.

Activa.	Thlr.	sgr.	Pf.	Passiva.	Thlr.	sgr.	Pf.
1. Cassa-Conto	9,579	9	5	1. Actien-Capital-Conto (Einzahlungen auf 183 Actien)	35,700	—	—
2. Wechsel-Conto	91,053	7	6	2. Depositen-Conto A (mit dreimonatlicher Kündigung)	63,401	10	10
3. Lombard-Conto	5,600	—	—	3. Depositen-Conto B (jederzeit rückzahlbar	750	—	—
4. Conto a nuovo (Zinsenguthaben für verspätete Actieneinzahlungen)	239	21	—	4. Disconto-Conto (auf das Jahr 1873 überhobene Wechselzinsen)	1,020	9	—
5. Geschäfts-Inventarium	411	24	9	5. Zinsen-Conto (noch zu gewährende Zinsen auf Depositen bis ultimo Dezember 1872)	891	5	—
				6. Reserve-Fonds	852	7	5
				7. Dividenden-Conto (noch nicht erhobene Dividenden)	285	—	—
				8. Gewinn pro 1872	3,984	—	5
	106,884	2	8		106,884	2	8

Gewinn- und Verlust Conto.

	Thlr.	sgr.	Pf.	Thlr.	sgr.	Pf.
Uebertrag vom Jahre 1871	97	21	6			
Gewinn am Disconto	5,926	11	5	6,024	2	11
Zinsen für Depositen, Gewerbesteuer und Druckkosten				2,040	2	6
Gewinn zur Vertheilung				3,984	—	5

Dirschau, den 31. Dezember 1872.
W. Preuss.

Fetten Räucherlachs,
Astrachaner Perlcaviar,
Gothaer Cervelatwurst,
Sardinen à l'huile,
Russische Sardinen,
Pommersche Spickgänse,
Holländische Heringe,
Matjes-Heringe,
Brabanter Sardellen
empfiehlt
A. v. Zynda, Danzig,
Breitgasse No. 126.

Frischen Astrachaner Caviar,
Fetten Räucherlachs
empfiehlt
R. Schwabe.

Norweg. Anchovis,
beste Marke, in Blechbüchsen u. ausgewogen empfiehlt billigst
W. J. Schulz, Langgasse 54.

Münchner Punsch-Essenzen, Peccoblüthen-, Souchong-, Imperial-, Hayson- u. Congo-Thee, Englische u. französische Biscuits
empfiehlt
R. Schwabe,
Langenmarkt, Grünes Thor.

Ausverkauf
Vorst. Graben 52.

Der Ausverkauf des Lagers der Aug. Thimm'schen Concursmasse, bestehend in: **Cigarren, Wein, Arac, Rum und Cognac,** zu jedem annehmbaren Preise und in beliebigen Quantitäten, wird fortgesetzt
Vorst. Graben 52,
parterre.

Ein gutes Speichergrundstück, **am Wasser gelegen,** ist zu verkaufen durch **Ed. Klitzkowski,** Heiligegeistg. 59, 2 T.

7 Wagenpferde sowie 7 Milchkühe stehen z. Verk. bei Wwe. **Conrad,** Kl. Mausdorf p. Tiegenhof. (3429)

Mehrere hochtragende Kühe stehen zum Verkauf in Heinen p. Stuhm.

5 fette Ochsen

stehen bei mir zum Verkauf.
Kämmersdorf bei Güldenboden, Kgl. Ostbahn.
(3553) **Westphal.**

Ein Pferd, schwarze Stute, Geschirr, Schlitten und ein Phaethon zu verkaufen. Adressen unter 3579 werden in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Johannisgasse 45, 1 Tr., am Thor, ist ein 9 Monat alter, hyänenartig gefleckter Hund, Neufundländer u. Bernhardiner Kreuzung, zu verkaufen.

8 Stück fettes Vieh
steht zum Verkauf in Powunden per Alt-Dollstädt. **Kist.**

Eine Dame von außerhalb, welche die Buchführung erlernt hat, sucht eine entsprechende Stellung. Näh. Altst. Graben 108.

Für ein seit vielen Jahren bestehendes Getreide- und Commissions-Geschäft wird ein Theilnehmer mit mindestens Rℓ. 5000 Kapital gewünscht. Gef. Offerten in der Exp. dieser Zeitung sub 3498 erbeten.

Für ein Getreide-Faktorei- und Commiss.-Geschäft wird ein Gehilfe gesucht. Off. nimmt die Exped. dieser Zeitung sub 3497 entgegen.

Ein Werkführer,
mit guten Attesten, der 100 Thlr. Caution stellen kann, wird für ein größeres Mühlen-Etablissement gesucht. Adr. unter 3586 werden in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Einen tüchtigen Handpressendrucker
sucht **Oskar Schlemm's** Buchdruckerei zu Rastenburg. (3545)

Für mein Getreide-, Commissions-, Speditions- u. Dampfer-Expeditions-Geschäft suche einen Lehrling.
Ferdinand Prowe,
Hundegasse 36.

Ein junger Mann,
im Destillations- und Material-Geschäft vertraut, so wie mehrere junge Leute im Comtoirfach suchen Stellung durch
A. Cohn, Lehrer,
Elbing.

Ein junger Mann, mit den Comtoir-Arbeiten vertraut, der im Assecuranz-, Waaren-, Agentur- und Speditionsgeschäft, sowie zuletzt im Kohlengeschäft mehrere Jahre gearbeitet hat, sucht Engagement. Adressen unter 3531 werden in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Es wird zum 1. April in einem größeren Getreide- oder Bankgeschäft in Danzig oder Königsberg eine Stelle für einen Lehrling gesucht, der noch die Secunda einer Realschule besucht. Adr. unter 3431 werden in der Exped. d. Ztg. die nähere Auskunft ertheilt werden.

Ein erfahrener Conditorgehilfe findet bei mir ein Engagement.
Richard Jahr.

Eine anständige gebildete Dame, musikalisch, wünscht Stellung in einem feinen Geschäft. Adressen unter 3566 werden in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Pensionaire
finden zum 1. April fr. und liebevolle Aufnahme Röpergasse, Näheres Hintergasse 21.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche u. Zubehör wird von kinderlosen anst. Leuten in der Rechtstadt zum 1. April cr. zu miethen gesucht. Offerten sind unter 3563 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Das Kolbe'sche Grundstück in Zoppot, Südstr. 36, ist zu verm.
Franz Kolbe.

Eine Schmiede nebst Wohnung, auch für Schlosser passend, ist zu April cr. zu vermiethen. Näheres Kassubischen Markt 21, 1 Treppe.

Donnerstag, den 13. Februar:
Probe des Gesangvereins im Gymnasium.

Handlungs-Gehilfen-Verein.
Sonnabend, den 15. Februar cr.:
Ball,
im Saale des Schützenhauses. — Die Liste zur Unterzeichnung liegt beim Vergnügungs-Vorsteher aus. Schluß der Liste Donnerstag, den 13. cr. — Gäste können noch durch Mitglieder eingeführt werden.
Anfang des Balles Abends 8 Uhr.
Der Vorstand.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 13. d., Abends 6—7 Uhr: Bibliothekstunde; dann: Vortrag des Herrn **Pfannenschmidt** über: **Chloralhydrat und dessen Fabrikation.**
Der Vorstand.

Donnerstag, den 13. d. Mts., Abends 8 Uhr.
Der Vorstand
des stenographischen Vereins.

Restaurant Brodbänkengasse No. 1.
Abschieds-Concert.
Heute Mittwoch, den 12., letztes Concert der hier so lange beliebten Sänger-Gesellschaft Geschwister Schlosser aus Böhmen, wozu einladet **J. B. Jäcke.**

Hallmann's Grand Restaurant.
Heute Concert u. Damengesangsvorträge, wozu freundlichst einladet **Hallmann.**

Deutscher Tunnel,
Holzmarkt No. 12.
Heute Abend große Gesangs-Vorstellung unter Mitwirkung der beliebten Soubrette Frl. **Patti.** Für gute Speisen und vorzügliches Lagerbier ist bestens gesorgt.
Freundliche Einladung von
H. Kopp.
NB. Bedienung von einer **Mulattin.**

Münchner Bock,
Kohlengasse 1.
Heute und jeden Abend Concert u. Gesangs-Vorträge einer ganz neu engagirten Damen-Kapelle. (3570)

Heute und die folgenden Tage **erstes Deutsches Bockbier,** wozu freundlichst einladet **J. Giesebrecht,**
Pfefferstadt 53.
Gleichzeitig empfehle den Herren Billardspielern mein neu renovirtes Billard.

Stadt-Theater zu Danzig.
Donnerstag, den 13. Febr. 1873. (5. Ab. No. 6.) **Dinorah.** Romant.-kom. Oper von Meyerbeer.
Freitag, den 14. Februar. (Abonnem. susp.) **Thomasine.** Tragödie in 5 Akten von A. L. Lua.
Sonnabend, den 15. Februar, **bleibt das Theater geschlossen.**
Sonntag, den 16. Febr. (Abonnem. susp.) **Am Altar.** Vorher: **Monsieur Hercules.**
Montag, den 17. Februar. (Ab. susp.) Benefiz für Fr. **Müller-Fabricius. Maurer und Schlosser.** Komische Oper in 3 Akten von Auber.

Selonke's Theater.
Donnerstag, 13. Febr. **Gastspiel der Gymnastiker-, Pantomimen- u. Ballettänzergesellschaft, unter Direktion des Mr. Charles Alfonso, sowie der Solotänzerin Frl. Spinzi und des Balletmeisters Herrn Holzer.** U. A.: **Weibliche Bauernfänger.** Lustspiel in 3 Aufzügen von Otto Regendank. **Galathee die Schöne.** Mythologisch-pantomimisches Ballet.
Sonnabend, den 15. Februar:
Große
Kinder-Vorstellung.

Dem vielfach ausgesprochenen Wunsche, in der Posse 500,000 Teufel zu spielen, wird Frau Director Lang nachkommen und ist, wie uns mitgetheilt wird, die Vorstellung mit liebenswürdigster Bereitwilligkeit Hrn. Regisseur Bölmy von der Direction als Benefiz bewilligt.

Seitdem, wie man hier munkelt,
Nun Schiller und Goethe verdunkelt,
Wird mit der Sprache karfunkelt
Und mit Gefühlen geprunkelt.

Zur bevorstehenden Aufführung der Tragödie Thomasine im hiesigen Stadttheater.

Wenn es richtig ist, daß sich im Drama die höchste Totalität aller Kunst darstellt, so darf auch die erste Aufführung einer neuen Tragödie, an welchem Orte dieselbe auch stattfinden möge, als ein Ereigniß angesehen werden. So ist denn häufig, namentlich in solchen Städten, die durch eine rege Zeitungspresse ausgezeichnet sind, ein neues Drama, welches über die Bretter, so die Welt bedeuten, gehen soll, Gegenstand des allgemeinen, öffentlichen Gespräches. Das ist aber nicht immer ein Vortheil für das neu darzustellende Werk. Denn nur zu häufig werden durch voreilige Besprechungen zu große Erwartungen oder Vorurtheile hervorgerufen. Beides ist gleich schädlich für den Erfolg des Werkes. Am besten ist es, wenn das Publikum ohne zu große Erwartungen, aber auch ganz vorurtheilsfrei — nämlich ganz unbefangen kommt. Dies vor Allem wünschen dem Verfasser der Thomasine seine Freunde. Der Standpunkt, den er als dramatischer Dichter einnimmt, ist aus seinen kunstphilosophischen Vorträgen, die er im vorigen Jahre am hiesigen Orte gehalten, bekannt, und läßt sich aus dem Enthusiasmus, den er für seinen großen Lehrer Schelling hat, erklären. So viel darf indessen über sein neues Werk gesagt werden, daß es ebenso philosophischen Tiefsinn, wie dichterische Kraft offenbart. Das philosophische Element erscheint freilich zuweilen überwiegend, aber es wird an keiner Stelle Philosophie docirt: ihr innerster Gehalt ergiebt sich aus dem spannenden Gang der Handlung von selbst, klar darlegend den erhabenen Begriff der Kunst, kraft dessen sie, das einzige, wahre und ewige Organon zugleich und Document der Philosophie, dem Philosophen gleichsam das Allerheiligste eröffnet, wo in ewiger, ursprünglicher Vereinigung, wie in einer Flamme brennt, was in der Natur und Geschichte gesondert ist, und was im Leben und Handeln eben so wie im Denken stets sich flieht, und worin er wie in einem magischen und symbolischen Spiegel das innere Wesen seiner Wissenschaft schaut.
X.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.